

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei regelmäßiger Zustellung monatlich RM. 2.00 (einmalig 75 Pfg. Kragezeit), durch Postweg RM. 2.50 einm. 50 Pfg. Belegpreis (ohne Postgebühren) bei Heften- und Einzelheftenverkauf. Einzelhefte 10 Pfg., einjährig 100 Pfg., einm. 10 Pfg.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-1, Marienstraße 34/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1065 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Scheibsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abdruckverbot: 50 mit Schriftausgabe 25 Pfg., einm. 40 Pfg. Abdruckverbot u. Rechte nach Art. 17, Abs. 2 des Grundgesetzes u. des Reichsverfassungsgesetzes vom 11. August 1933. — Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlegers. — Verantwortlich: Carl Schmidt

Neue Bauernhöfe schaffen Arbeit

Das Programm für 1934: 15000 Siedlerstellen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. August. Mit der kommenden Siedlungsperiode beginnt die Sonderbeauftragte des Reichsernährungsministeriums für die Fragen der Neubildung deutscher Bauernhöfe, Dr. Kummer, in einem Artikel in der nationalsozialistischen „Landpost“. Er erklärt, daß das Jahr 1933 doch noch nicht gänzlich als Verlustjahr für die Siedlung zu buchen sein werde.

Nach im Spätsommer und Herbst soll eine größere Anzahl neuer Bauernhöfe errichtet werden.

Für das Jahr 1934 glaubt Dr. Kummer nach den bisherigen Verhandlungen mit der Neubildungsstelle des Reichsernährungsministeriums für die Fragen der Neubildung deutscher Bauernhöfe, Dr. Kummer, in einem Artikel in der nationalsozialistischen „Landpost“. Er erklärt, daß das Jahr 1933 doch noch nicht gänzlich als Verlustjahr für die Siedlung zu buchen sein werde.

Schon bei 10 000 Stellen werden 50 Millionen Mark durch die Bauten verbraucht.

Davon entfallen etwa 30 Millionen auf die Bauarbeiterlöhne, während die restlichen 20 Millionen für Baumaterialien mindestens 10 Millionen noch mittelbar auf Vorne für die Herstellung dieses Materials zu rechnen sind. So trägt die Förderung des Siedlungswesens zur Belebung zahlreicher Gewerbe und Handwerke bei, wobei noch gar

nicht die Fälle indirekter Rückwirkungen auf die Wirtschaft berücksichtigt sind.

Großer Untergrundbahnbau in Berlin

Berlin, 11. Aug. In das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn ist nunmehr auch die Nord-Süd-S-Bahn-Kuhleiner-Bahnhof-Stettiner-Bahnhof aufgenommen worden, und mit diesem Projekt steht die Reichsbahnführung hinsichtlich der innerstädtischen Verkehrswege der Verwirklichung eines Planes von weittragender Bedeutung entgegen. Schon längst hatte sich die Einführung der südlichen und nördlichen Vorortlinien in die Geschäftsstadt als notwendig erwiesen. Die unterirdische Verbindung wird von Tunnelmund zu Tunnelmund die Länge von etwa 5,9 Kilometer haben. Die Entfernung von Mitte Anhalter Bahnhof bis Mitte Stettiner Bahnhof beträgt 4,8 Kilometer. Der Bau ist einschneidend der allgemeinen Umfahrungen und der Fahrwege auf 140 Millionen Reichsmark zu schätzen. Etwa 60 v. H. dieser Kosten werden auf das Hoch- und Tiefbaugeschäft und die Eisenbahnarbeiten fallen. Die Bauzeit wird auf vier bis fünf Jahre veranschlagt.

Ein Neudarstellung bei Eßlingen

Berlin, 11. August. Wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, hat der Kreditausschuß der Deutschen Rentenbank-Friedenbank gestern grundsätzlich eine große Arbeitsbeschaffungsmaßnahme des Landes Württemberg genehmigt, die im Rahmen des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms ausgeführt werden soll. Es handelt sich um einen Neudarstellung zwischen Eßlingen und Plochingen, dessen Gesamtkosten auf rund eine Million Reichsmark veranschlagt sind. Die Maßnahme dient dem Hochwasserschutz.

Auf dem Wege zum ständischen Aufbau

Die Auslandspresse, auch wenn sie nicht gerade ihre Informationen von den marxistischen Lügenfabriken bezieht, steht doch natürlich solchen Einfälscherungen leicht offen, die wir als miesmacherisch empfinden und aus allerentdeckte bekämpfen müssen, weil in uns der Wille lebt, uns aus dem Sumpf der letzten vierzehn Jahre herauszuarbeiten. Die Auslandspresse in ihrer „Objektivität“ kann leicht das Opfer jener Verlogenheit werden, die immer mit dem Nörgeln und Anzweifeln ihre zerlegende Arbeit beginnt. In den letzten Wochen wird da wieder einmal der Versuch gemacht, einen Keil zwischen die deutschen „Arbeitgeber“ und „Arbeitnehmer“ zu treiben. Man sieht ja nicht wie wir unter dem ungeheuren Erleben, wie die Arbeitslosigkeit zusehends schwindet, wie jeder von uns in seinem Bekanntenkreis wieder frohe und auferstehende Gesichter sieht bei Menschen, die in ihrer Untätigkeit schon am Verzweifeln waren, man erlebt nicht, wie in den einzelnen Betrieben wieder eine ganz neue Arbeitsfreude im Entstehen ist, wie sich Keime einer neuen Arbeitsethik regen, einer Arbeitsethik, die unter dem zerkleinernden Einfluß des marxistischen Sozialismus nicht gedeihen konnte; und weil man dieses große Erleben der wahren Wiedergeburt des schaffenden Volkes nicht hat, weil man immer noch in dem liberalistisch-marxistischen Wahnsinn ist, „Arbeitgeberinteressen“ und „Arbeitnehmerinteressen“ mühen notwendig widerstreiten, der „Klassenkampf“ sei nun eben eine gegebene Tatsache, beargwöhnt man auch den angefangenen ständischen Aufbau der Wirtschaft, der die Nebenbuhlerlichkeiten ja ausschalten soll, als eine lebensfremde Illusion, die sich nicht durchsetzen werde. Die Ungläubigen, die zwölf Jahre lang den Nationalsozialismus ironisiert haben, werden auch hier eines Besseren belehrt werden! Wie töricht ist es schon, wie es z. B. in Schweizer Blättern geschieht, in der Berufung des Finanz-Generaldirektors Dr. Schmitt zum Reichswirtschaftsminister einen Versuch auf diesen ständischen Aufbau erblicken zu wollen! Wie unwohl ist es, zu behaupten, dieser Vertrauensmann Hitlers habe sich mit einem Bekenntnis zum wirtschaftlichen Liberalismus eingelassen! Mit aller Schärfe muß man diese Verlogenheit zurückweisen, denn sie bedeutet die rabulistische Verdrehung einer großen, wesentlichen Wahrheit, auf die der Minister hinweist, wenn er von der „Respektierung der Eigenesellschaftlichkeit der Wirtschaft“ spricht. Das bedeutet alles andere als Rücksicht auf „wirtschaftlichen Liberalismus“, der eine Verletzung der Kultur, der Politik und schließlich der Wirtschaft selbst durch den wirtschaftlichen Egoismus des Individuums war; sondern das bedeutet eine klare, reinliche Scheidung der wirtschaftlichen und der politischen Funktionen im Volkskörper, und das ist kein Jungeschild des Nationalsozialismus, sondern einer seiner tiefsten Weisensätze: Der Staat als die Verkörperung des Politischen steht wohl der Wirtschaft Grenzen, wenn es darum geht, den Menschen und seine Arbeitskraft so gut wie den heimatischen Mutterboden vor Raubbau zu schützen, und er räumt ihr äußere Schranken auf, um nicht das organische Wesen und Blühen zu unterbinden, das nur bei „Eigenesellschaftlichkeit der Wirtschaft“ stattfinden kann. Welch furchtbares Exempel haben wir nicht in den Jahren nach dem Kriege erleben müssen, wohin es führt, wenn politische Putschler und Hordenführer sich Eingriffe in die Wirtschaft erlauben und vorzügen. „Planwirtschaft“ treiben zu wollen! Niemals ist das Chaos größer gewesen, und niemals ging es uns allen so schlecht, als seitdem der Staat zu wirtschaften anfing: kalte Sozialisierung.

Deutscher Sozialismus bedeutet etwas ganz anderes: Die gerechte Zusammen- und Auseinandersetzung des politischen, wirtschaftlichen und geistigen Lebens, so daß jedes Gebiet seiner „Eigenesellschaftlichkeit“ folgen darf; und da ist es selbstverständlich, wenn ein absolut überlegener Wirtschaftler wie Dr. Schmitt, dessen Einflüssen sowohl aus dem Praktischen als aus dem Intuitiven herkommen, der sich auf seinem Gebiete als wahrer Führer fühlen darf, es sich sehr energisch verbittet, daß seine schwierige und weitreichende Arbeit, um die Wirtschaft so energisch wie behutsam aus den Fesseln zu lösen, in die sie von den roten Staats- und Wirtschaftseindern geschlagen wurde, geführt wird von Dilettanten, die nichts mitbringen als einen guten Willen. Darin findet Schmitt die Unterbringung aller anderen nationalsozialistischen Minister reinsten Gebüts — man erinnere sich nur an die überaus heiligen Worte, die Dr. Goebbels gegen eine gewisse Art von „Wirtschaftskommissaren“ sprach! Es ist also lächerlich, hieraus einen Gegenstandsonterbau zu wollen zwischen dem Reichswirtschaftsminister und dem mehr „sozialistischen“ Flügel der Regierung. Wenn die Erhebung Dr. Eugenbergs durch Dr. Schmitt irgendeinen personalpolitischen Sinn hatte, dann doch den, die Geschlossenheit des Kabinetts noch größer, noch unantastbarer zu machen als zuvor. Es wäre ja kurios, wenn man gewisse Schwierigkeiten, die bis dahin bestanden, durch die Reueberlegung noch kompliziert hätte. Und man sollte Adolf Hitler inzwischen doch gut genug kennengelernt haben,

Weshalb Balbo in Frankreich nicht landete

Unterbliebene amtliche Einladung

Paris, 11. August. Der italienische Botschafter hat heute am Quai d'Orsay sein Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht, daß General Balbo seinen ursprünglichen Plan, eine Zwischenlandung in Südfrankreich vorzunehmen, infolge einer Reihe peinlicher Umstände habe aufgeben müssen. In diesem Zusammenhang behaupten mehrere Pariser Boulevardblätter, daß der französische Luftfahrtminister Col General Balbo seinerzeit persönlich eingeladen habe, ohne jedoch den Quai d'Orsay hiervon zu verständigen.

Deswegen habe das französische Außenministerium seinerzeit die italienische Regierung von der Einladung offiziell nicht in Kenntnis gesetzt.

Die italienische Regierung habe, nachdem sie einige Tage vergeblich auf das Eintreffen einer offiziellen Einladung aus Paris gewartet habe, General Balbo schließlich die Befehle erteilt, von Villabon aus direkt nach Rom zurückzukehren, ohne französischen Boden zu berühren. Diese italienische Abgabe dürfte für den jungen französischen Luftfahrtminister um so peinlicher sein, als er dem Empfang der italienischen Flieger die größte Präzedenz zu geben gedachte; u. a. hatte er eine Gedenkmedaille im französischen Münzamt prägen lassen.

Bigli dankt dem Kanzler

Berlin, 11. August. Beim Ueberreichen der deutschen Ehren hat der Führer der italienischen Avantgardisten, Regionalkommandant Bigli, dem Herrn Reichskanzler in einem sehr herzlich gehaltenen Telegramm den Dank für die Aufnahme in Deutschland ausgesprochen.

Herrera Militärdiktator von Kuba

Havana, 11. August. Der bisherige Kriegsminister Herrera ist Militärdiktator von Kuba geworden. Nach der Besetzung mit den Truppenführern im Lager Columbia verließ Herrera den Versammlungsort, wobei ihm von den Truppen alle dem Präsidenten zu leistenden Ehren erwiesen wurden. Machado verabschiedete sich händelnd von den Offizieren und fuhr von einer kleinen Militärbesatzung begleitet, ins Präsidentenpalais zurück, während sich Herrera zum Hauptquartier begab. Am 11. August übernahm er die Truppen an. In militärischen Kreisen wird erklärt, daß Herrera während dieser Zeit auf dem Präsidentenposten bleiben und weitere Verhandlungen zur endgültigen Lösung der Krise führen.

Dr. Kopf stellt sein Amt zur Verfügung

Wechsel im Präsidium des Sächs. Militärvereins

Der Öffentlichkeit wird die Mitteilung überraschend kommen, daß Sanitätsrat Stadtrat a. D. Dr. Kopf sein Amt als Präsident des Sächsischen Militärvereinsbundes zur Verfügung gestellt hat. Dr. Kopf begründet diesen Entschluß damit, daß die im Deutschen Reichskriegerbund „Kopfhäuser“ bevorstehenden Veränderungen und Umgruppierungen als Führer Männer erforderten, die unabhängig vom Beruf sich ausschließlich den zu erwartenden neuen großen Aufgaben widmen können. Der Sächsische Militärvereinsbund ist dem Reichskriegerbund „Kopfhäuser“ bekanntlich korporativ angeschlossen.

Dr. Kopf, der geborener Dresdner ist, hat dem Präsidium des Militärvereinsbundes seit 1905 angehört.

Das Amt des Präsidenten hat er 1921 übernommen, also zu einer Zeit, die in jeder Beziehung höchste Anforderungen stellte. Seiner Entschlossenheit und seiner Tapferkeit ist es zu einem wesentlichen Teile zu danken gewesen, wenn der Bund und damit das sächsische Militärvereinswesen alle Schwierigkeiten dieser politischen und wirtschaftlich so überaus schweren und verworrenen Jahre heilsam überstanden hat. Unter dem Präsidium Dr. Kopf's sind — um nur einige der bedeutendsten Marksteine in der Entwicklung des Bundes anzuführen — nach langen Verhandlungen und Beratungen 1928 die neuen Bundesstatuten in Kraft gesetzt worden, der Präsidium des sächsischen Bundesorgans, des „Sächsischen Militärvereinsblattes“, ist im selben Jahr ein-

geführt und die Herausgabe des amtlichen „Sächsischen Kameradenkalenders“ seit 1925 verwirklicht worden. Mit dem Ankauf eines in einem Bundeskurhaus eingerichteten Grundstücks in Wald-Poppeldorf 1927 — dem heutigen „Hindenburghaus“ — erfuhr die soziale Betätigung des Bundes eine erhebliche Förderung. In dieser Beziehung ist aber vor allem die Gründung des Landesverbandes des Reichskriegerbundes im Jahre 1923 zu erwähnen, weiterhin der Ausbau der Jugendfürsorge seit 1924, und aus neuester Zeit die Betätigung des Bundes auf dem Gebiet der freiwilligen Arbeitsleistung durch Einrichtung von vier Arbeitslagern. So hat Präsident Dr. Kopf in Zusammenarbeit mit den übrigen Mitgliedern des Bundespräsidiums organisatorisch außerordentlich bedeutungsvolle Erfolge zu erzielen gemocht. Abgesehen davon aber ist es ihm als Verdienst anzurechnen,

wenn an allen Zeiten — selbst in der Kera Zeiger — das sächsische Militärvereinswesen sich mit aller Energie behauptet und seine Daseinsberechtigung immer von neuem in großen, machtvollen Kundgebungen bewiesen hat.

In den verschiedenen Auffassen anlässlich seines sechsundachtzigjährigen Bestehens im Juni d. J. ist zum Ausdruck gekommen, wie der Sächsische Militärvereinsbund jederzeit eine Pflanzstätte des nationalen Bewußtseins gewesen ist. Auch dazu hat Dr. Kopf durch die Kraft seiner Persönlichkeit und durch die Führung seines Amtes als Präsident zu ausserordentlichem Teile beigetragen. — Ueber seine Nachfolge verlanzt zur Zeit noch nichts.

Financial tables on the left margin with columns for various values and dates.

um zu wissen, daß er an seinen großen Verursachern nicht...
Aber nein, die, denen die Stelle weggeschwommen sind...

Jetzt geht ihnen also der Aufbau unserer...
Arbeitssfront, unser handlicher Wirtschaftsaufbau, viel...

Die komisch und furchtbar ist doch diese Ungebild...
von Feuten, die untätig im Ausland sitzen mit nichts als ihrer...

Es ist selbstverständlich, daß ein Werk, das auf Jahr...
hunderte hinaus Geltung haben soll, nicht in wenigen...

Die sehr gearbeitet wird an der Bewältigung der Pro...
bleme, das jetzt ein außerordentlich interessantes Interim...

Wie sehr gearbeitet wird an der Bewältigung der Pro...
bleme, das jetzt ein außerordentlich interessantes Interim...

sein „Ständestaat“ sein wird, in dem die ökonomische...
und die politische Gewalt verknüpft sind; sondern die...

Das größte Ziel, das aber all dem steht, ist die...
Entproletarisierung des deutschen Menschen; die Schaffung...

keit, durch ein Wirtschaftssystem, das elastisch genug ist, um...
jedem das Seine zu geben.

Das dieses Ziel unverrückbar und unabdingbar fest...
steht, darauf können sich die uns Ausland geliebten...

Ein skandalöser Grenzwischenfall

Dollfußlodat läßt auf Reichsdeutschen

Stuttgart, 11. August. Unter der Überschrift „Skanda...
löser Grenzwischenfall“ berichtet der „N.S.-Kurier“ von...

Das „Verbrechen“ der Ausgewiesenen

München, 11. Aug. Am Freitagabend sprach im Bay...
rischen Rundfunk der frühere Wiener Korrespondent der...

Bekanntlich wurde Ödönig nach Salzburg abgehoben...
Für diese Maßnahme kann die österreichische Regierung...

sein einziges Verbrechen war, die Politik des Bundes...
kanzlers Dollfuß nicht immer glücklich gefunden zu...

Der Kampf gegen den Nationalsozialismus habe, so führte...
der Redner aus, das eine Gute, das andere alles, was wirt...

Eisenbahn-„Anschlag“ in Steiermark

Wien, 11. Aug. Der Gendarmerieposten Hundels...
markt (Steiermark) teilt mit: Auf der Bahnstrecke nach...

Landesbischof Müller tritt sein Amt an

Berlin, 11. Aug. Landesbischof Müller hat am Don...
nerstag seine Amtsgeschäfte im evangelischen Oberkirchen...

Landesbischof Müller hat anlässlich seiner Berufung zum...
preussischen Landesbischof Grußworte an die Gemeinden der...

Landesbischof D. Rendtorff beurlaubt

Schwerin, 11. August. Ministerpräsident Engel...
empfing am Freitag den Landesbischof D. Rendtorff.

170 englische Schüler in Berlin

Berlin, 11. Aug. Der Magistrat der Stadt Berlin...
empfangt am Freitag wiederum eine Gruppe von 170...

Frankreich überdet die Privatfliegerei

Paris, 11. August. Das Luftfahrtministerium unter...
nimmt gegenwärtig große Anstrengungen, die Privat...

Schulsschiff „Borch Jod“ in Schweden

Schulsschiff „Borch Jod“ in Schweden. Das neue Segel...
schiff der deutschen Reichsmarine „Borch Jod“ traf...

Preußen zieht das „Vorwärts“-Vermögen ein

Berlin, 11. August. Wie das Geheime Staatspolizei...
amt mitteilt, hat es auf Grund des § 1 des Gesetzes über...

Ferner sind auf Grund der gleichen Verordnung die...
Grundstücke Lindenstraße 28 und 4 und Alte Jakobstraße...

Württembergische A.D. Organisation vernichtet

Stuttgart, 11. August. Den Verlauten der Kommunisten...
ihre illegale Tätigkeit wieder aufzunehmen, wurde jetzt...

Ganz Pommern ist Fisch

Arbeitsbeschaffung für die notleidenden Fischer

Stettin, 11. August. Der gesamte pommersche...
Fischfang hundertprozentig abgesetzt! Wenn die Fischer...

Das ist in kurzen Sätzen der Erfolg des ersten pomme...
schen Fischtages, zu dem Gauleiter Staatsrat Karpen...

Ganz Schwinz hatte heute geflaggt, um diesen für die

Der Fischtrubel am Stettiner Hüllwerk war wie...
ein Volksfest. Mit geschmückten Wagen zogen die Händler...

Diese Entlastung des Handels muß sich schon in den...
nächsten Tagen auch für die Fischer selbst günstig aus...

Daß die Fänge nicht ausreichen, um den pommerschen...
Bedarf zu decken, ist darauf zurückzuführen, daß die Diffe...

Für die Zukunft ist nicht beabsichtigt, den Fischkonsum...
etwa auf einen Tag der Woche zusammenzudrängen, sondern...

lonen wurden festgenommen. Im weiteren Verlauf der...
Kampfung der kommunistischen Tätigkeit wurde vor...

Caillaux: Verdienter Tod des Marxismus

Paris, 11. August. In der „Agence économique et...
financière“ behandelt Caillaux das Thema „Ordnung...

Aus dem Programm des Reichsparteitages

Nürnberg, 11. August. Das Programm für den Reichs...
parteitag der NSDAP wird nunmehr von der NSDAP ver...

Vor Fertigstellung des Pressegesetzes

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung...
Berlin, 11. August. Die Vorbereitungen für das Journa...

Der Reichswirtschaftsminister im Rundfunk

Berlin, 11. August. Am Sonntagvormittag 11 Uhr...
spricht Reichswirtschaftsminister Schmidt auf einer Ver...



Der preussische Landesbischof Müller in Dresden

Der preussische Landesbischof Müller (ganz links) mit den Herren der sächsischen Kirchenregierung auf dem Wege zum Festgottesdienst in der Domkirche anlässlich der Eröffnung der Ev.-luth. Landes-synode



Rechtsanwalt Dr. Schreiter der neue Präsident der Ev.-luth. Landes-synode

Das kirchliche Ermächtigungsgesetz für Sachsen Einstimmige Annahme durch die Ev.-luth. Landes-synode

(Fortsetzung des Berichtes aus dem Abendblatt)

Dresden, 11. August.

Präsident Dr. Schreiter

führt nach seiner schon im Abendblatt mitgeteilten Wahl noch folgendes aus:

Von uns, von der Braune Synode, muß mit aller Entschiedenheit eine Feststellung werden: Wir wollen den Religionsfrieden. Wir sind entschiedene Gegner jedes Kulturkampfes. Dies ist nicht nur aus kirchenpolitischen Erwägungen heraus unbedingt notwendig, sondern auch aus staatspolitischen Erwägungen. Andererseits ist die Stellung unserer evangelisch-lutherischen Landeskirche in Sachsen, dem traditionellen Lande des Protestantismus, so sicher, daß es für uns hier in Sachsen nicht nur eine Parole, nur eine Forderung gibt:

Sachsen war, ist und bleibt evangelisch-lutherisch.

(Starker Beifall.) Das weltkirchliche Amt ist von der neuen Kirchenregierung getrennt worden, um eine innige Verbindung zwischen der Kirche und den Wehrverbänden, voran SA und SS, herzustellen. Wir sehen auch darin einen Schritt, allerdings auch nur einen Schritt, zur Verwirklichung des Gedankens der Volksgemeinschaft. Wir glauben, daß je mehr dieser Geist im Lande verstanden wird, je mehr Verständnis für die Maßnahmen der Kirchenregierung lebendig wird, daß dann auch der Opferwille des Kirchenvolkes sich steigert, und daß das Gute dann auch den Lohn in sich birgt. Wir werden den Ruf nach einem Opfergebot.

ergehen lassen, und wir hoffen, daß wir mit den Mitteln, die der Kirche aus der Auseinandersetzung mit dem Staat zufließen, gemeinsam mit dem Staat ein landeskirchliches Arbeitsbeschaffungsprogramm aufstellen können. (Beifall.) Gerade in einem Lande wie Sachsen, der Schmelze des Reiches, wie es unser Wirtschaftsminister Vent bezeichnet hat, ist die Arbeitslosigkeit besonders groß. Die Braune Synode hält es für selbstverständlich, daß die Kirchenregierung alles tut, um unserer Führung dazu zu verhelfen, daß auch bei uns ein Restriktion nach dem anderen auch mit durch andere beschriebene Unterführungen

von der Plage der Erwerbslosigkeit befreit

wird. Die Braune Synode wird nur noch einmal zusammen-treten und wird dann die Aufgabe haben, die neue Verfassung im Rahmen der Reichskirchenverfassung zu verabschieden und wird sich mit dieser Verfassung selbst verabschieden.

So wollen wir arbeiten treu zu unserer Führung, treu zur Reichsführung als soldatische Christen in Demut vor Gott.

Während der schon berichteten

Wahl des Landesbischofs

hatte Pfarrer Koch den Saal verlassen. Als er ihn nach seiner einstimmigen Wahl wieder betritt, wird ihm ein Blumenstrauß überreicht.

Präsident Dr. Schreiter begrüßt den neuen Landesbischof, indem er sagt:

Hochverehrter Herr Pfarrer! Zum letzten Male will ich in diesem Augenblick diese Kirche an Sie richten und Ihnen mitteilen, daß Sie nicht nur einstimmig, sondern mit herzlicher Begeisterung und Zuneigung die Braune Synode zum Landesbischof gewählt hat. Ich darf Ihnen hiermit die Treue dieser Synode and Herz legen. Möge Gott geben, daß Sie auch in der Not stets die Männer finden, die Sie in der Not brauchen. In diesem Sinne möchte ich Ihnen unsere allerherzlichsten Glückwünsche für Sie und Ihre Familie ansprechen.

Kunmehr ergreift das Wort

der neue Landesbischof Koch.

Er führt unter anderem folgendes aus: Deutsche Männer, evangelische Christen!

Sie werden es mir nachfühlen, daß in diesem Augenblicke mein Herz tief bewegt ist. Ich danke Ihnen allen für das große Vertrauen, das Sie mir geschenkt haben durch meine Wahl zum Landesbischof. Ich weiß aus der Erfahrung der letzten Wochen wohl einigermaßen, was das bedeutet. Es ist nicht nur eine Ehre und nicht nur eine Würde, sondern auch

eine schwere Aufgabe und eine große Verantwortung.

Ich danke Ihnen vor allen Dingen dafür, daß Sie mir die Aufgabe und die Verantwortung antrauen. Vor gar nicht langer Zeit habe ich es einmal erlebt, wie ein Herr gefragt wurde, ob er die Wahl in ein Amt annehmen würde. Er sagte kurz, wenn es mit Arbeit verbunden ist, ja.

Das große Arbeit auch auf mich wartet, das weiß ich.

Ich weiß aber auch, daß ich im Kreise der Kirchenregierung treue Mitarbeiter habe. Ich habe es heute nicht nur erwartet, sondern unmittelbar gefühlt, daß ich in Ihnen allen, die Sie Mitglieder der Braunen Synode sind, treue Mitarbeiter gefunden und auch in Zukunft haben werde.

Wenn mein Herz sehr voll Dank ist, dann möchte ich auch den Dank für die geleistete Mitarbeit den verehrten Herrn Präsidenten der Landes-synode auszusprechen haben. Ich danke aber weiter aus meinem dankerfüllten Herzen voraus an die Jahre, die hinter uns liegen, an die schönen Jahre des Kampfes unter der Führung Adolf Hitlers.

in dem wir schon immer den kommenden großen Staatsmann gesehen haben, wie er ja nun auch allgemein als solcher erkannt wird. Sonst wären wir lehnseitig gar nicht Nationalsozialisten geworden. Ich denke aus meinem dankerfüllten Herzen heraus auch in Verehrung des Herrn Reichsstatthalters von Sachsen, dem unser ganzes Vertrauen gilt. Wenn ich heute hier zum Landesbischof gewählt worden bin, dann denke ich daran, daß ich der Nachfolger eines D. Jhmels sein soll. Der Gedanke könnte für mich fast etwas Bedrückendes haben, denn wir wissen, wie überragend die Bedeutung dieses Mannes gewesen ist, der ein großer Wehrkrieger und ein gewaltiger Prediger war. Meine Aufgabe dürfte nun wieder eine ganz andere sein in der neuen Zeit, die jetzt angebrochen ist. Meine Vorliebe wird vor allen Dingen unserer sächsischen Heimatkirche zu gelten haben, und wie wir heute dem künftigen Reichsbischof hier unter uns leben dürfen, wie er es sich hat nicht nehmen lassen, am heutigen feierlichen Tage zu uns zu kommen, wie er also von der Zentrale des Reiches und auch der kommenden Reichskirche aus in die Länder reist, so wird meine Aufgabe vor allen Dingen sein,

hinzuzugehen ins Land und lebendige Führungsnahme heranzustellen.

Die Ausführungen des Landesbischofs werden mit herzlichem Beifall aufgenommen.

Rechtsanwalt Dr. Klemich begründet nun den Entwurf eines Kirchengesetzes zur Abänderung der Kirchenverfassung.

Das Ermächtigungsgesetz für den Landesbischof, das wie folgt lautet:

Der Landesbischof wird ermächtigt, sämtliche bisher dem Landesbischof, dem Landeskirchenrat und dem Landeskirchenrat zustehenden Rechte auszuüben. Der Präsident der Synode ist namens der Synode verpflichtet, dem Landesbischof auf dessen Ersuchen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Er wird weiter ermächtigt, einzelne Befugnisse oder eine Gesamtheit von Befugnissen auf ein Mitglied oder mehrere Mitglieder der Kirchenregierung zur alleinigen oder gemeinsamen Rechtsnachfolge zu übertragen. Die Entscheidung auf Rechtsmittel (Rekurs, Revisionsbeschwerden) gegen Entscheidungen der unteren Kirchenbehörden steht einem unter dem Vorsitz des Landesbischofs stehenden Kollegium von zwei juristischen und zwei geistlichen Mitgliedern zu. Sie werden vom Landesbischof berufen.

Dr. Klemich stellt die bisherige kirchengeschichtliche Entwicklung und betont, daß der Landesbischof unbedingt das Ermächtigungsgesetz zur Durchführung seiner Aufgaben brauche. Präsident Dr. Schreiter unterbreitet diese Ausführungen und bittet alle Synodalen um Mitarbeit durch

Dr. Schreiter wurde am 28. Mai 1902 in Dresden geboren. Seine erste Einflusnahme auf das öffentliche Leben ist ein Aufruf an das junge Deutschland gegen das Versailles-Diktat im März 1919. Max Schreiter studierte Jura und Volkswirtschaft in Jena, Kiel und Heidelberg. Er promovierte 1925 zum Doktor der Rechte in Heidelberg. Seine besondere Fühlungnahme mit dem kirchlichen Leben kommt in dem Thema seiner Doktorarbeit zum Ausdruck: „Der Einfluß des Staates auf die Verletzung kirchlicher Rechte nach geltendem Staatskirchenrecht.“ Dr. Schreiter ist seit 1930 Rechtsanwalt in Dresden. Er hat sich seit Jahren in der nationalsozialistischen Bewegung schriftstellerisch und politisch betätigt. Dr. Schreiter ist der Herausgeber des sächsischen Rechtsbreviers. Während der nationalsozialistischen Revolution war er Stadtrat und Fraktionsführer und wurde später zur Verwendung in besonderen Aufgaben von seinen Vorgesetzten entbunden.

Einreichung von Anträgen usw. Ausschüsse werde es in der neuen Synode nicht mehr geben.

Das Ermächtigungsgesetz wird ohne Aussprache einstimmig verabschiedet.

Su Mitgliedern der National-Synode

werden sodann gewählt: Pfarrer Krieger, Fickfeld; Vizepräsident Gauelschütz, Harbauer, Dresden; Präsident Rechtsanwalt Dr. Schreiter, Dresden; Schriftführer Pfarrer Krebs, Plauen i. V.

Ein Duldungstelegramm an den Reichskanzler

Unter lebhafter Zustimmung wird beschlossen, an den Reichskanzler Hitler folgenden Duldungstelegramm zu senden: „In Ehrfurcht vor Gott und Treue zu Volk und Führer grüßen Landesbischof und Landes-synode Sachsen.“

Starker Beifall findet auch der einstimmige Beschluß der Synode zugunsten der Opfer der Arbeit

an die Aufwandsentschädigung zu verzichten.

Präsident Dr. Schreiter dankt der Synode für die Mitarbeit und bittet, daß diese Art der Zusammenarbeit erhalten bleiben möge. Der soldatische Christ trägt die Braune Synode, die Werkzeuge Gottes, die nationalsozialistische Bewegung, deren Führer Hitler und seinen Stellvertreter in Sachsen, den lieben Glaubenskameraden Gauleiter Mutschmann und den Reichspräsidenten mit einem dreifachen Sieg Heil. Regelmäßig stimmen die Verammelten in die Hufe ein.

Damit ist die Sitzung nach reichlich einstündiger Dauer zu Ende.

Der Landesbischof und die Landes-synode Sachsen sandten an den Reichskanzler, Oberläraberg bei Wehrhagen, folgendes Ergebenstelegramm.

„In Ehrfurcht vor Gott und Treue zu Volk und Führer grüßen Landesbischof und Landes-synode Sachsen von der Tagung der ersten Braunen Synode. God. Dr. Schreiter.“

Viccards Stratosphären-gondel explodiert

Ein Toter, mehrere Verletzte

Frankfurt, 11. August. Der beschriebene Stratosphärenflug des Prof. Piccard hat heute ein tragisches Ende gefunden. Bei dem letzten Versuch auf dem Prüfstand war Luft in das Innere der Gondel gedrungen, was auf eine fallende Konstruktion der Einbaueinrichtung zurückzuführen wurde. Wegen dieser Behauptung wurde die Konstruktion des Innens mit aller Entschiedenheit. Um ihre gegenteilige Auffassung unter Beweis zu stellen, wurde die Gondel heute erneut einer Belastungsprobe unterzogen, bei der ein außerordentlicher atmosphärischer Druck in Anwendung kam. Die überhöhlerte Belastung der verhältnismäßig dünnen Metallwände führte plötzlich in einem Sprünge der Gondel. Durch die auseinandergeratene Metallhülle wurde ein Arbeiter tödlich getroffen, während eine Anzahl mehr oder weniger schwer verletzt wurde. Colonel, der den Aufstieg durchführen wollte, blieb unverletzt.

General D'uffy gibt Marschbefehl

Dublin, 11. August. Der irische Staatsrat hielt am Freitag eine dreistündige Sonder-sitzung ab, in der die gespannte politische Lage erörtert wurde. Ob die Regierung beschloffen hat, den Aufmarsch der Blauhemden am Sonntag zu verbieten, wurde noch nicht bekanntgegeben. Der Führer der Blauhemden, General D'uffy, hat alle Vorbereitungen für die Kundgebung getroffen.

Er erließ am Freitag den endgültigen Marschbefehl, aus dem hervorgeht, daß er die Valera's Verbot einer uniformierten Parade nicht beachten will.

Die Marschteilnehmer müssen folgende Uniform tragen; blaue Hemden, schwarze Krawatten, schwarze Brecheshosen, Mäntel (oder unbedeckter Kopf). Mitglieder, die noch keine Uniform besitzen, müssen eine besondere Krone tragen. In dem Marschbefehl heißt es weiter: Die Offiziere haben allen Teilnehmern die unerlässliche Notwendigkeit klarzumachen, daß der Marsch fortgesetzt wird. General D'uffy erklärte am Freitag, er glaube nicht, daß die Valera die Kundgebung verbieten werde.

Er werde die an dem Aufmarsch teilnehmenden 15 Romanen aus ganz Irland selber anführen.

Ferner werden Mitglieder des Landtages an der Spitze des Juges marschieren. Nach der Kranzniederlegung am Denkmal Sir Collins, Griffin und D. Higgins wird sich der Zug nach dem Friedhofe begeben, wo diese begraben liegen. Hier wird General D'uffy eine Ansprache halten, worauf die Blauhemden nach dem Stadtmitteln stehen werden.

Ausnahmestand über Eiland

Neval, 11. Aug. Im Hinblick auf eine unverantwortliche Aktion und die Verbreitung beunruhigender Nachrichten, die die öffentliche Ordnung bedrohen, hat die Regierung den Ausnahmezustand angeordnet. Alle Vereinigungen ehemaliger Frontkämpfer, die Vereinigung der sozialistischen Jugend und zwei andere uniformtragende Vereinigungen sind verboten worden. Es wurden Maßnahmen getroffen, um die Presse und öffentliche Versammlungen zu überwachen. Die Zeitung „Ehemalige Frontkämpfer“ ist heute beschlagnahmt worden.

Eine Begräbnissteuer in Chile

Santiago de Chile, 11. August. Die chilenische Regierung hat nach zehnjährigen Erwägungen beschloffen, Begräbnisse zu besteuern. Der Steuerfuß stellt sich bei billigeren Begräbnissen auf 25 v. D., bei teureren auf 50 v. D. Begräbnisse unter 400 Mark sind jedoch steuerfrei. Die aus der Steuer eingehenden Gelder sollen zugunsten der chilenischen Krankehäuser verwendet werden.

Ende des Straßburger Streiks

Paris, 11. August. In Straßburg hat die Straßenbahn am Freitag den Verkehr in vollem Umfange wieder aufgenommen. In der Müllabfuhr und Straßenreinigung sind weitere Verbesserungen in der Arbeitsaufnahme festzustellen. Im Elektrizitätswerk waren alle Arbeiter, im Gaswerk ein Teil der Arbeiter zum Dienst erschienen.

Deutliches und Sächsisches Germanias große Wäsche

Schon sieht sie nicht aus, unsere „Germania“ auf dem Altmarkt, wie sie seit einigen Tagen in ein dichtes Gitterwerk von Dolchbalken und Laufbrettern gekleidet ist — aber in neuer Pracht wird sie erstrahlen, wenn nach getaner Arbeit das Gerüst fällt. Und niemand wird bestreiten wollen, daß die Verschönerungsprozedur, die man gegenwärtig an der altersgrauen Dame vornimmt, sich länger aufziehen ließe. War doch schon vor einiger Zeit aus Versehen in den „Dresdner Nachrichten“ darauf hingewiesen worden, in was für unwürdigem Zustande sich die stolze Frau befand.

Mit Schmirleise und Salmiak und mit großen Käbeln voll Wasser geht man ihr zu Weile, und auch die Damen ihres Gefolges, die ihr zu Nischen lagern, sind in die Reinigungsaktion einbezogen. Mitleidslos reiben die Maler-Gezellen mit der herben Scheuerbürste die marmornen Gesichter, die schlanken Arme, die garten Hände ab, und schonen auch die faltreichen Gewänder nicht. Die eine der stehenden Gestalten muß sich gar bequemen, einen Wasserreimer auf ihrem Schoß zu tragen, während ein weißbekleideter Gefelle ihr die Haare wäscht.

Je mehr die Schmirle von Schornsteinrauch und Großstadtluft weicht, desto mehr wird auch offenbar, daß unsere „Germania“, so stolz und aufrecht sie auch bis auf den heutigen Tag auf ihrem Sockel ausdauerte, doch schon recht altersschwach ist. Beim ersten kräftigen Angriff auf ihr Gelegedarm brach der Rohrstock entzwei, und auch den Verlust einiger Finger muß sie beklagen. Wenn die Wäscher ihr Werk verrichtet haben, wird es also auch für den Steinmetz zu tun geben.

Und noch etwas kommt bei dieser Reinigungsaktion zum Vorschein: das Stigma des Rüstlers, der einst das Denkmal schuf. N. D. e. n. z. e. künden die eingemeißelten Lettern. Und auch das lohnt sich schließlich zu wissen. Rosch.

Errichtung einer Altersspende Kauf des Reichstatthalters in Sachsen

Der Reichstatthalter in Sachsen erläßt folgenden Kultur:

Täglich gehen mit in großer Zahl Briefe von Sozialrentnern, Kleinrentnern, Witwen und anderen Unterstützungsberechtigten zu, aus denen ich mit erschütternder Deutlichkeit die Verzweiflung dieser Kreise erkenne. Abhilfe ist hier dringend erforderlich. Es bleibt zunächst nur der Weg, daß jeder, der dazu in der Lage ist, ein kleines Opfer spendet.

Nur wenn wir uns gegenseitig helfen, kann offen gehalten werden. Ich richte deshalb an alle sächsischen Volksgenossen den Appell, neben dem vom Reich angeordneten Spenden auch für unsere alten Väter und Mütter zu opfern. Der Lebensabend dieser Volksgenossen darf nicht länger durch Verzweiflung und Hunger getrübt sein, jeder soll sich wenigstens fast essen können.

Ich habe eine Altersspende errichtet und erbitte Ueberweisung auf Konto 69 500 bei der Stadtbank Dresden. Doppelt gibt, wer schnell gibt. Alle müssen sich daran beteiligen.

Jeder Spender erhält einen von mir unterschriebenen Spendchein.

In meinem Büro habe ich ein Spendenbuch aufgelegt, in das sich jeder einzeln eintragen kann. Ich würde mich freuen, recht viele Namen darin zu sehen.

Wartin Rulshmann,
Reichstatthalter in Sachsen.

Chefhandbearbeiter Wer nimmt die Bedarfbedarfscheine an?

Vom Rat zu Dresden wird uns geschrieben: Deute sind über 400 Dresdner Tischler- und Tapezierhandwerksbetriebe als Verkaufsstellen zur Entgegennahme der Bedarfbedarfscheine für Chefhandarbeiten zugelassen worden. Die zugelassenen Betriebe haben amtliche Ausdrücke erhalten, die mit dem Stempel des Rates und der Unterschrift eines Beamten versehen sind und wie folgt lauten: „Hier werden Bedarfbedarfscheine der Chefhandarbeiten angenommen.“

Die Zulassung der Werkstätten und der Geschäfte für Hausgerät als Verkaufsstellen erfolgt Anfang nächster Woche.

Somit Handwerker und Geschäftsinhaber nach Ablauf der Anmeldefrist — 15. Juli 1933 — um Zulassung nachgefragt haben, erfolgt diese an einem späteren Zeitpunkt; voraussichtlich noch in diesem Monat. Die Gesuche unterliegen, genehmigt nach der Prüfung. Es wird deshalb gebeten, in der Zwischenzeit von schriftlichen oder mündlichen Rückfragen abzusehen.

Kunst und Wissenschaft Deutsche Volkserziehung zur Musik

Die Hauptaufgaben der Deutschen Musikammer

Nachdem die nationale Revolution die bisherige Zersplitterung der deutschen Musikerschaft überwunden und diese in einer organisatorischen Einheitsfront zusammengelassen hat, die es ermöglicht, den Musiker nach groben und grundlegenden Gesichtspunkten in den gesamten sozialen Organismus des Volkes in richtiger Weise einzuordnen, erwachsen aus dem Reichscharta der deutschen Musikammer, der Fortschritt der Musiker- und Musikammer, große kulturelle Aufgaben.

Die Hauptaufgabe ist und bleibt, wie Professor Gu stav Gave man in der „Deutschen Kulturwoche“ ausführte, die geistige Aufgabe, die deutschen Volksgenossen zum Verständnis der großen Meister Bach, Beethoven, Mozart und Wagner zu erziehen. Diese Erziehung hat in erster Linie bei der deutschen Jugend einzusetzen. In dieser Hinsicht wird das Reichscharta der deutschen Musikerschaft auf enge mit dem Kampfband für deutsche Kultur und mit dem nationalsozialistischen Lehrbuch zusammenarbeiten, von dem auch ein Vertreter im Reichscharta der deutschen Musikerschaft als Vorkämpfer mitarbeiten soll. Für die Jugend sind nicht Doern und Konzerte erziehlich, sondern Schulmusik, Vokalbewegung und Jugendmusik. Diese bedürfen einer gründlichen Erneuerung.

In den Schulen soll man durch Musikunterricht auf keinen Fall ein neues wissenschaftliches Fach hinausfügen. Geburtsdaten und ähnliches sind für Historiker sehr wichtig, haben aber für eine Vokalbewegung, und um eine solche handelt es sich, gar keinen Wert. Dabei die Kinder erst einmal die richtige Freude an der Musik, so wird auch das Musikverständnis immer größer bei ihnen werden. Es sind in den letzten Jahren Kinderlingwerke komponiert worden. Man kann aber den Wert der Kompositionen streiten, aber die Kinder waren beim Einstudieren und bei den Auführungen begeistert. Also war diese Anregung richtig.

Auch in Arbeiterkreisen hat die Vokalbewegung und Jugendmusik größte Aufmerksamkeit gefunden. Was jedoch die Arbeiter ablehnen, ist das bürgerliche Konzertleben. Sie bemerken gewiß hervorragende künstlerische Leistungen, aber der Rahmen, in dem diese geboten wurden, entspricht nicht ihrem Gemeinschaftsleben. Durch den Nationalsozialismus finden sich alle Volksgenossen wieder zusammen. Auf schnellstem Wege wird gemeint

Die Bahnen den Fahrzeugen!

Die Sehbahn den Fußgängern!

Diese Regel ist maßgebend für das Verhalten dieser beiden Hauptgruppen der Wegedbenutzer untereinander. Die Bahndienste sind für den Fußgänger gefährlich; er muß sie daher, wenn es nur irgend geht, meiden. Man sollte es kaum für möglich halten, in wieweit freventlich leichtfertiger Weise sich trotz der wiederholt ergangenen Hinweise durch die Presse Fußgänger heute noch auf der Bahndienste bewegen — eine Heiligsche, die bei Unterwegsfahrten der Verkehrs-mitteln mit Kindern, Staatsbeamten, Schulen, Hausfrauen-vereinen usw. leider immer wieder gemacht werden mußte. Ohne Umschau zu halten, wird die Bahndienste betreten, obwohl Fahrzeuge bereits in bedrohlicher Nähe sind; die Bahndienste wird nicht auf dem kürzesten Wege, also rechtwinklig, überschritten, sondern schräg; man kann dann die von rechts kommenden Fahrzeuge nicht sehen; es kommt sogar immer noch vor, daß Personen auf der Bahndienste im Gepräch vertieft stehenbleiben oder, eine Zeitung lesend, einhergehen.

Die Fußgänger machen sich von der Bremsfähigkeit der Kraftfahrzeuge oftmals völlig falsche Vorstellungen.

Kraftfahrzeuge können nicht auf der Stelle anhalten.

Von der Betätigung der Bremse bis zum Stillstand des Fahrzeuges wird noch eine „Bremsstrecke“ durchfahren, deren

Länge in der Hauptkategorie von der Geschwindigkeit abhängig ist, mit der gefahren wird. Daneben spielt die Beschaffenheit der Bremsen und der Bahndienste sowie die Bitterung noch eine Rolle. Die Bremsstrecke ist tatsächlich erheblich länger, als sie selbst im Kraftfahrzeug gemessen wird. Sie beträgt z. B. bei einer Geschwindigkeit von vierzig Kilometern in der Stunde im Durchschnitt etwa fünfzehn Meter. Zur Bremsstrecke muß noch der Weg hinzugerechnet werden, den das Fahrzeug vom Erkennen der Gefahr bis zur Betätigung der Bremsen zurücklegt — im Volksmund „die Schreckstrecke“. Unter Berücksichtigung der Geschwindigkeiten, mit denen im allgemeinen in den Ortschaften gefahren wird, ist es außer allem Zweifel festzustellen, daß nur noch vier bis fünf Bahndienste, einem Kraftfahrzeug, das nur noch vier bis fünf Bahndienste entfernt ist, über die Strecke zu gehen. Nicht immer gelingt es, das Fahrzeug noch rechtzeitig anzuhalten oder gefahrlos auszuweichen.

Grundregel aller Verkehrsregeln:

Wenn schon die Fußgänger sich nicht die Mühe geben, auf die vollständigen Vorschriften aufmerksam zu machen, so ist ihnen die Erfüllung der Grundregel zu empfehlen. Diese Regel lautet:

Vermeide alles, was Anlaß zu einem Unfall oder einer Verletzung geben kann; halte in Sonderheit Umschau beim Betreten der Bahndienste.

— Die Ausstellung „August der Starke und seine Zeit“ hat in dieser Woche ihren 80 000. Besucher gezählt. Damit dürfte das anfangs kaum erhoffte Ziel, ein Gesamtbesuch von 100 000, nicht mehr unerreichbar scheinen. Dieser Erfolg prägt sich auch in dem Verkauf des kleinen grünen „Rührers“ aus, von dem jetzt das 18. Tausend ausgegeben wird, nicht minder in der Beteiligung an den am 11. und 12. August in Dresden abgehaltenen Wettbewerben. Diese sind beim Publikum so beliebt geworden, daß die Beamten des Sekretariates oft genötigt sind, die Teilnehmer in zwei Gruppen zu führen, um eine Ueberfüllung zu vermeiden. In der kommenden Woche wird am 17. und 18. August 11 Uhr der Leiter der Ausstellung, Prof. Dr. G. Haenele, selbst diese Führungen übernehmen. Schon jetzt steht fest, daß die neue Ausstellung einiger Stelle auch über den Salubrität hinaus erhalten werden wird; vor allem der Saal der hundert Väter, die glänzende Illustration der ersten materiellen Periode der Weimarer Republik unter Reichspräsident Ebert, das Schlachtfeld des Königs, die „Reichshalle“. In anderen Sälen wird die Ausstattung nach kunsthistorischen und dekorativen Gesichtspunkten umgestaltet werden, wobei die jetzt gewonnenen Erfahrungen verwendet werden sollen.

— Wieder eine Oblique leghafener. Am Freitagvormittag geriet eine Stromabwärts fahrende Oblique infolge des niedrigen Wasserstandes auf Grund. Das erste Mal fuhr der Kahn, der schwer beladen war, kurz hinter der Albertbrücke fest, konnte aber wieder freikommen. An der Augustbrücke ereilte die Oblique das seltsame Schicksal. Sie war schon zur Hälfte durch die Brücke, als das Heck von der Strömung aus der Fahrtrinne auf Grund gedrückt wurde. Erst nach längerem Bemühen gelang es den Schiffen, die Oblique wieder flottzumachen. Der Schiffsunfall hatte wiederum zahlreiche Schaulustige angezogen.

— Die Goldene Hochzeit feiern heute in greifiger und freudiger Freude Carl Ernst Schöner und Frau Clara geb. Kretschmar, wohnhaft Reichsgerichtsstraße 66. Der Jubilar ist 80, seine Gattin 70 Jahre alt.

— Straßensanierungen. Ab Montag, dem 14. August, wird wegen Bauarbeiten in der Compagney Straße der Betrieb der Kraftomnibuslinie J auf dem Streckenteil zwischen Postmeister Platz und Endpunkt Omsowig bis zur Beendigung der Bauarbeiten eingestellt.

Deutsche Volkshochschule

Die Deutsche Volkshochschule beginnt am 16. August mit ihrem neuen Lehrplan. Damit die Teilnahme an den verschiedenen Kursen möglich ist, müssen sich die Betreffenden unbedingt zwei Tage vor Beginn der einzelnen Lehrgänge in der Geschäftsstelle, Georgplatz 1, 2, anmelden. Um auch den Erwerbstätigen die Möglichkeit zur rechtzeitigen Anmeldung zu geben, wird die Geschäftsstelle heute Sonntagvormittag von 12 bis 20 Uhr geöffnet sein. Eine Anmeldung bei Beginn der Kurse ist aus technischen Gründen nicht möglich. — Es beginnen am 16. August nachstehende Lehrgänge:

- Dipl.-Ing. Reubelung: Kraftausbau der Erde und ihre Verwendung. — Rechtsanwalt Dr. Riemid: Das Recht im täglichen Leben (Vereinfachung einfacher Zivil- und Strafrechtsfälle). — Kunstschillerin Elisabeth Bräuner: Kunstgeschichte (mit Bildern). — Frau. Bildhauer Franz Weichke: „Heuer — Heier.“ Aus Ue-

bertragungen bis zu unseren heutigen Zeiten und Gebräuchen (mit Bildern). — Sprachlehrerin Susanne Beeger: Die deutsche Sprache in ihrer Entwicklung vom Indogermanischen bis zum Neuhochdeutschen. — Schulleiterin Inge Krenner und Frau Reuel: Die Kraft des deutschen Wortschatzes. — Staats- und Hochschullehrer Herbert Eberhard: Fragen für Männer und Frauen. — Gymnastik für Frauen, Mädchen und Kinder. — Frau. Vöhrner: Gymnastik für Kranke. — Schach für Anfänger. — Frau. Bildhauer Franz Weichke: Graphologie (von der Handchrift zum Charakterbild teilweise mit Bildern). — Vorträge der Wandervogelbewegung. — Dr. Ernst Riemid: Ausgewählte Gedichte des Handbüchleins. — Oberlehrer Wöhring: Die rechtsgeschichtliche und wirkungsreiche Brief mit Bildern schreiben. — Sprachlehrerin Susanne Beeger: Englische Handelskorrespondenz. — Sprachlehrer Kurt Voelbig: Einzelstunde schriftlich für Anfänger, nachmittags und abends. — Rummelstunde Kurt Voelbig: Wandern schreiben für Anfänger.

Am 17. August: Buchhändler Anton Koh: Da, es gibt noch auch anständige Duden! (Was sagt der Nationalsozialist dazu?) — Buchhändler Anton Koh: Das Programm der NSDAP. — Stud.-Richter G. Groß: Deutschland und die nationalsozialistische Außenpolitik. — Kunstmaler Fritz Oberdorf und Otto Röhde: Unterricht im Zeichnen und Malen (Abl. Kopf, Köpfskizze, Stillleben, Landschaft usw.). — Kaufmann Kurt Witz: Praktisches kaufmännisches Wissen (Vereinfachung wichtiger Geschäftsvorfälle mit Verantwortungsvorgericht). — Stud.-Richter H. Schöner: Englisch für Anfänger (nachmittags). — Stud.-Richter Dr. Herbert Eberhard: Englisch für Fortgeschrittene. — Sprachlehrerin Susanne Beeger: Französisch: Sprach- und Vokabelstudium. — Dipl.-Vollschreiber Walter Beeger: Buchführung für Anfänger. — Buchführung für Fortgeschrittene und Buchführung für Fortgeschrittene. — Reichslandwirtschaftler Kurt Gombmann: Einzelstunde schriftlich für Fortgeschrittene.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Anmeldungen rechtzeitig erfolgen müssen. Weitere Einzelheiten sind aus den Lehrgangsverzeichnissen ersichtlich, die in der Geschäftsstelle, Georgplatz 1, 2, kostenlos abgegeben werden und außerdem in den Bügen der Dresdener Straßenbahn ausshängen. Geschäftszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, von 15 bis 19 Uhr, Mittwoch von 12 bis 14 und 17 bis 19 Uhr, Sonnabends geschlossen. Außerdem am Freitag, dem 11., und Sonnabends, dem 12. August, von 12 bis 20 Uhr.

Sommerschule für Frauen, Männer und Kinder beginnen in der kommenden Woche in der Deutschen Volkshochschule und werden von jetzt ab in der Sommerferienzeit abgehalten. Weitere Einzelheiten sind aus dem Lehrgangsverzeichnis ersichtlich, welches in der Geschäftsstelle kostenlos abgegeben wird und in den Bügen der Dresdener Straßenbahn ausshängt.

Der Geser hat das Wort

Eine Warnschale auf dem Hoch-West-Plan

Die Errichtung einer kleinen Warte auf dem Hoch-West-Plan ist dringend notwendig. Über diesen Plan verkehren außer der Straßenbahnlinie 14 noch vier Autobuslinien. Der Verkehr ist gerade in den letzten Wochen und Monaten durch die dauernde harte Belastung des Hauses der Jugend durch die Hitlerjugend ganz außerordentlich gewachsen. So daß vor allem der Eintritt der schiefen Jahreszeit eine Warte sehr erwünscht ist. Fr. H.

Chorgesang dazu beitragen, alle Kreise zu erfassen und das Verständnis für gute deutsche Musik zu vergrößern. Volksmusikwerke müssen dann das übrige tun. Das Volkskonzert muß an erster Stelle im deutschen Musikleben stehen. Von den jungen Komponisten ist zu erwarten, daß ihre Werke wieder den Weg zu den Volksgenossen finden. Nicht nur Kunst für Künstler, sondern Kunst für alle muß geboten werden.

Der Eisenmeister Fritz Hörnlein

Zur Ausstellung im Dresdener Albertinum

Auch die Medaille ist nur dann ein echtes Kunstwerk, wenn sie ihre eigene Seele nicht bewahrt hat, wenn sie die Gesetze nicht übersteigt, die in ihr selbst liegen — die der Stoff ihr vorschreibt, aus dem der Künstler sie gestaltet und für den er sie gestaltet. Dolt sie sich ihre Gesetze aus anderen Rindern, etwa der Architektur oder gar der Malerei, dann gibt sie mit ihrer Selbstständigkeit auch ihren Anspruch auf ein echtes Kunstwerk zu sein. Das gilt uneingeschränkt auch von der Münze, die sehr wohl ein kleines Kunstwerk sein kann — nur daß sie dann eben nicht Medaille sein wollen.

Das Albertinum veranstaltet eine Sonderschau von Arbeiten Fritz Hörnleins, die uns diese Gedanken sehr eindringlich nahelegt. Bei allen dort ausgestellten Werken hat der Künstler, der am 18. August 60 Jahre alt wird, die Maßlinie völlig ausgeschaltet. Wer die Entwicklung der letzten dreißig Jahre verfolgt hat, weiß, wie oft gerade die Verkleinerungsmaschine der Medaille perhängnisvoll geworden ist! Fritz Hörnlein hat die Prägestempel zu seinen Arbeiten selbst in Stahl geschnitten — die Gummimedaille wird der Besucher der Sonderschau ohne weiteres davon zu unterscheiden wissen.

Fritz Hörnlein ist sächsischer Münzgraveur. In früheren Zeiten wäre er gut deutsch „Eisenmeister“ genannt worden — damals, als auch noch die Stempel zur Münze in Stahl geschnitten werden mußten. Seine Heimat ist Zsch. Die Stadt, die ihre Jagdgewehre oft so kräftig zu schänden versteht. Dort ist er durch die strenge Schule tüchtiger Graveure gegangen — dort hat er sich das handwerkliche Rüstzeug erworben, das auch dem Künstler unentbehrlich ist. Seine Vorliebe für sächsischen Schmuck hat Fritz Hörnlein endlich nach Dresden geführt. Zur Kunstgewerbeschule und zur Akademie, als Zeichner und Maler. Es sind aber keine verlorenen Jahre gewesen, die er unter Leon Pohle und zuletzt unter Gottfried Kuchl gearbeitet hat. Auge und Hand wurden immer sicherer, so daß er der vielseitige Künstler werden konnte, den die Sonderschau uns

zeigt: der menschliche Körper bereitet ihm nämlich ebenso wenig Schwierigkeiten, wie der Tierkörper, das Ornament, die Schrift. Die gleiche Meisterhaftigkeit bei seinen Portraits wie bei den Medaillen, die der sächsische Staat von ihm für Landwirtschaft, Viehzucht, Viehwirtschaft hat schaffen lassen und die ihn zum Tierbildner werden lassen. Die gleiche Meisterhaftigkeit aber auch, wenn er — freigeistlich — wichtige Ereignisse im öffentlichen Leben, im Leben der Familie und des Freundeskreises künstlerisch festgehalten hat: die Sonderschau zeigt seine Werke zur Wollendung der neuen „Augustusbrücke“, des Schicksals — seine innere Teilnahme am Ringen des Vaterlandes gegen eine Welt von Feinden — seine Freude am Behalten großer Persönlichkeiten des deutschen Volkes — sein Bemühen, auch die deutsche Münze wieder auf die alte künstlerische Höhe zu bringen. Wenn wir noch zu alledem unter seinen Werken eine Tafelmedaille, Rinderköpfchen, sogar einen Neujahrsgruß finden, so erkennen wir, wie bewußt Fritz Hörnleins Kunst an jene Zeiten anknüpft, in denen es richtig gewesen wäre, die Medaille „das Volkstümliche der Skulptur“ zu nennen. In der Gegenwart ist sie es — leider — nicht mehr. Fritz Hörnlein hat aber nachstehenden den Weg zu einer Wiederbelebung dieser deutschen Kleinplastik gewiesen. Die Wiederbelebung der Wirtschaft muß freilich die Voraussetzung dazu schaffen! O. M.

† Dresdner Theaterplan für heute. Opernhaus und Schauspielhaus geschlossen. Residenztheater: Grafin Mariza (8).

† Neuer Museumsdirektor in Krefeld. Zum Direktor des Krefelder Kaiser-Wilhelm-Museums wurde Kurt Harbort Freilich v. Lepel ernannt. Der neue Krefelder Museumsdirektor war zuletzt als wissenschaftlicher Assistent am Oestrichsches Landesmuseum in Krefeld tätig. Sein Hauptarbeitsgebiet ist die spätgotische Wandmalerei.

† Architekt Luca Billrami. Luca Billrami, der Architekt und Kunsthistoriker, ist im Alter von 78 Jahren in Rom gestorben. Sein letztes Werk war die im Vorjahr eingeweihte neue Pinakothek des Vatikan; in den letzten Jahren gehörte er zu den künstlerischen Beratern und Baumeistern des Papstes Pius XI. Billrami leitete auch die noch nicht beendeten Restaurationsarbeiten des Petersdomes. Früher war er Architekturprofessor an der Akademie der schönen Künste in Mailand, er restaurierte das Hoftheater in Mantua und errichtete viele Neubauten, wie die Bankgebäude der Banca Commerciale in Mailand und Rom.

† Neue deutsche Denkmalschutzbehörde. Der Kampfband der Deutschen Architekten und Ingenieure Dan 2 512

Die „Letzten Tage von Pompeji“ im Centraltheater

Einen an sich nicht uninteressanten Versuch macht das Centraltheater mit der Vereinigung von Film und Spezialtheater. Es bringt in „lebender Fassung“ einen der ersten großen italienischen Filme, die einst wegen ihres Aufgebots von Menschenmassen und ihrer wahrhaft grandiosen und ins Ungeheuerliche gehenden Ausstattungen und Aufstellungen sowie technischer Wunder die Welt im Erstaunen setzten, den mächtigen Film der Grandi-Gesellschaft „Die letzten Tage von Pompeji“.

Plus Dresdens Lichtspielhäusern



Hertha Thiele und Hermann Thimig in dem Tonfilm „Kleiner Mann — was nun?“ im Prinzess-Theater nach dem gleichnamigen Roman von Hans Fallada

„Eirenen um Mitternacht“ Zentrum, Lichtspiele

Man ist es bei amerikanischen Filmen schon beinahe gewohnt, daß der lockende Titel so gut wie nichts mit dem Handlungsinhalt zu tun hat. Das trifft auch für den jetzt im Zentrum laufenden Sensationsfilm „Eirenen um Mitternacht“ zu, ein Ereignis der Universal Pictures Corporation in deutscher Sprache.

die Ueberlassung solcher Messer bedürfe keiner Genehmigung; ebenso sei das Führen dieser Messer ohne besondere Genehmigung gestattet.

Reichsverband Deutsche Bühne, Reichsbühnenrat: Karten in der Geschäftsstelle, Amalienstraße 13, von 10 bis 16 Uhr und an allen Verlegungen an der F. H. -Kasse im Theater. — In der am 16. August 1933 im Winger Rathsaalenden Besprechung erhalten die chemischen Mitglieder des Bühnenvereins und der Volksbühne präsidialmäßige Eintrittskarten in der Geschäftsstelle.

Neue und neue Mitglieder in den Anwerbestellenverbänden. Vom Deutschen Büro- und Schreibangehörigen-Verband wird mitgeteilt, daß die Verwaltung dieses Verbandes beschlossen hat, die bisher dem Verband angehörenden Mitglieder so zu behandeln, daß eine Bevorzugung der neu eintretenden Mitglieder nicht mehr erfolgt.

Sechste Jahre im Dienste der Nächstenliebe. Am Sonnabend und Sonntag, 12. und 13. August, begeht die Freiwillige Feuerwehr zu Dresden, E. G. m. V., die Feier ihres Jahrestages. Die Stadt Dresden hat den Ort und damit die Freiwillige Feuerwehr einmündig. Diese hat allen Prüfungen und Ausforderungen standgehalten, die eine so große Gemeinschaft erfordert.

Der Halsen des Weisens. Wer noch nicht wissen sollte, daß Goethe tatsächlich den Halsen des Weisens hat, der gehe in den herrlichen Garten der Genantia. In beachtlicher Höhe am Erdstamm hat man einen herrlichen Blick von der weiten Terrasse über die Stadt. Kein Besucher wird sich dem Einbruch des wunderbaren Panoramabildes entziehen können. Morgen, Sonntag, findet ein Militärmusikfest der Infanterie (Obermusikmeister Köhler) statt. Jeden Sonntag und Donnerstag vornehmer Ball im Saal oder auf der Tanzfläche im Freien.

brocherfüng, Cobra, der nicht dulden will, daß in seinem Stadtrevier auch von anderen, nichtorganisierten Verbrechern gelogt wird. Ein ehemaliger Zumbenoffizier, Fingers mit Namen, versucht trotz Cobras Warnung einen Bankraub auf eigene Faust und eigene Rechnung, der ihm auch gelingt, der ihm aber zugleich Cobras Rache und Verfolgung zuzieht. Der Kampf zwischen diesen beiden Daluinen, bei dem es obenbrein um die Günst einer der mitternächtlichen Eirenen geht, bildet nun den Hauptinhalt des spannungsreichen Filmes. Dieser Kampf endet damit, daß beide Verbrecher in die Hände der Gerechtigkeit fallen. Gespielt wird diese Verbrechertombodie recht gut, wenn auch mit der ganzen Realistbetonartiger transozeanischer Filme, die namentlich in bezug auf Daulungengeschichte sich bis zur Widerwärtigkeit steigern. Weit erquicklicher ist das Fortprogramm, das mit einer romantischen Kleinbildbühne (Weissenburg in Franken), mit einem lustigen Kurzfilm: „Kosmaria im Glück“, und mit der neuen Fox-Tonwoche aufs Beste unterhält.

„Betragen ungenügend“ Ufa-Palast

Anny Ondra, reelle Frau Max Schmeling, hat sich im Ufa-Palast — trotz dem Verzicht ihrer Lehrer im Filmstud: „Betragen ungenügend“ — mit ihrem Schmelingkreischen in der höheren Töchterschule so allgemein beliebt zu machen gewußt, daß sie samt ihrem Hauptmitpielern Carl Yamac und Oscar Marion dem lustigen Filmstern noch ein paar Tage weiter.

„St. Mann Brand“ Kammerlichtspiele

Wieder und wieder beglückt der grandiose Film vom Werden und Wollen der nationalen Revolution einen großen Zuschauerkreis. Die packenden Bilder aus den Tagen des Kampfes mit dem roten Gegner, die lebenswahren Schilderungen, die bis in die Großstadthinterhöfe hinein dringen und von Verworfenheit, Verzweiflung und Dader sprechen, daneben die lichte Erscheinung des kleinen Pörlerschen Vöhrer, der im Kampfe für die Bewegung den Tod erleiden mußte, und schließlich die aufrechte, mutige Persönlichkeit des St. Mannes Brand — das alles fesselt und erregt bis zum letzten Augenblick bis zu dem Tag, da Deutschlands Schicksalswende hereinabgebrochen ist und die unübersehbaren, braunen Kolonnen unter dem Jubel der Bevölkerung durch saskelerleuchtete Straßen marschieren.

Beginn des Sommerfestes 230 Uhr. Beim Festzug wirken u. a. sämtliche einverleibten Wehren der Stadt Dresden mit. Für die Veranstaltungen im Kurhaus Weidner Adler sind folgende Ausschüsse gewonnen worden: Der Musikverein und der Reichschor Vöhrer unter der Leitung von Kantor Konstantin Friedrich, der Turn- und Sportverein Vöhrer (T.S.) und der Männergesangsverein Vöhrer.

Städtische Chorvereinsauswahl. Beginn der Uebungsstunden am 6. und 7. September. Männerchor jeden Mittwoch von 20 bis 22 Uhr, Frauenchor jeden Donnerstag von 20 bis 22 Uhr im ehemaligen Volkshaus am Platz der St. Maria. Bis dahin sehr nur Donnerstag. Anmeldungen in den Uebungsstunden oder bei S. Strohm, Marienstraße 47. Tel. 19801.

Städtisches Kunstgewerbeuseum (Gladstraße 34). Sonderausstellung: „Wetterworte der Weisung und Zirkel im Zeitalter Augustus des Starken.“ Sonntag von 10 bis 12 Uhr, Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 11 Uhr, Dienstag und Donnerstag von 12 bis 14 Uhr. Eintritt frei.

Zur Mumifizierung Dresdener Kirchtürme

Sonnabend, den 12. August

Kreuzkirche, 19 Uhr: 1. Dage Nr. 21 aus „Omniscientia“ (Hoffmann-Reiche); 2. In dir ist Freude (Goldschmidt, 1891); 3. Hilt, daß ich rede (Kühn); 4. In dir hab ich geduldet, Herr (München, 1478).

Apollonkirche, 19 Uhr: 1. Gallarda (Weidner Brand); 2. In dir ist Freude (Goldschmidt, 1891); 3. Hilt, daß ich tu mit (Fisch (F. S. Bach); 4. In dir hab ich geduldet, Herr (München).

Dreifaltigkeitskirche, 19 Uhr: 1. Straf mich nicht in deinem Zorn (1655); 2. Eins ist not (F. S. Bach); 3. Du, o schmerzliche (F. S. Bach); 4. Pöbel den Herren, alle, die ihn ehren (Cräger, 1654).

Der Halsen des Weisens. Wer noch nicht wissen sollte, daß Goethe tatsächlich den Halsen des Weisens hat, der gehe in den herrlichen Garten der Genantia. In beachtlicher Höhe am Erdstamm hat man einen herrlichen Blick von der weiten Terrasse über die Stadt. Kein Besucher wird sich dem Einbruch des wunderbaren Panoramabildes entziehen können. Morgen, Sonntag, findet ein Militärmusikfest der Infanterie (Obermusikmeister Köhler) statt. Jeden Sonntag und Donnerstag vornehmer Ball im Saal oder auf der Tanzfläche im Freien.

„Junk“, in dem Kinderlied „Der eine Wand gestohlen hat, ist ein Dieb“, in dem Andreas-Hofer-Lied „In Mantua in Bänden“ und in einem Klavierkonzert von Beethoven.

Noch berühmter ist ein anderes Beispiel, das die außerordentliche Wirkung einer ins Ohr fallenden Melodie auf die verschiedenartigsten Komponisten zeigt. Es ist dies das französische Soldatenlied „Mallbrough's en va-t-en guerre“. Das Liedchen war am Ende des 18. Jahrhunderts so volkstümlich, daß es in sämtlichen Ländern Europas gesungen wurde und nicht nur den „reisenden Briten“, sondern auch Goethe auf einer Italienfahrt begleitete. Man liebt sich damals à la Mallbrough, gab Fête à la Mallbrough, und die Spuren der Begeisterung für dieses Volkslied finden sich bei einer ganzen Reihe berühmter Komponisten bis 1850, so in der C-Dur-Sinfonie von Schubert, in Schumanns „Liederkreis“, in den „Freiübungen“ von Liszt und in Anders „Stimme von Portici“.

Ein im Unterbewußtsein vorhandener musikalischer Gedanke schleicht sich nur allzu leicht in eine Komposition hinein, wie man dies zum Beispiel bei einem Kirchenglied nachgewiesen hat, das Schubert als Chorbus mitgenommen hatte. Ganz anders liegt die Sache, wenn der Tonbildner bewußt und mit voller Absicht eine Stelle aus einem anderen Werk in seiner Komposition verwendet. So hat zum Beispiel Bach ein niederländisches Volkslied mit ganz geringen Veränderungen in einem der genialsten Orgelstücken, die je geschaffen wurden, in der berühmten G-Moll-Fuge, verwendet und gerade durch die leichte Umformung sein Genie bewiesen.

Direkte Plagiate sind in früheren Zeiten in der Musik ebenso an der Tagesordnung wie in der Dichtung. Die Chateaufaire und Molière das Gute nahmen, wo sie es fanden, so auch Döndel, in dessen gewaltigem Kanwerk „Israel in Ägypten“ es eine große Anzahl von Stellen gibt, die keine Note von Döndel haben, sondern aus Werken von Stradella, Erba, Carissimi und anderen Italienern stammen.

Wenig hat Beethoven verschiedentlich auf seine großen Vorgänger zurückgegriffen, so auf ein Thema aus dem „Messias“ seines Abgottes Döndel in der „Missa solennis“, auf eine Bachsche Fuge in der C-Moll-Sinfonie und in dem gleichen Werk auf ein Thema Mozarts, dessen Name in der Handschrift der Sinfonie ausdrücklich an der betreffenden Stelle bezeichnet ist.

Aus alledem ist ersichtlich, daß es mit der Originalität der Themen sich nicht so einfach verhält, wie der unbefangene Hörer oft glaubt, daß aber andererseits, wo er eine abschließliche Benutzung fremder Einfälle feststellen zu können meint, häufig nichts vorliegt als ein belangloser Zufall.

— Rückkehr Dresdner Kinder. Die zur Zeit in Klein-Coppenbruch und Karalene in Ostpreußen befindlichen Dresdner Kinder trafen am 10. August 1933 vormittags auf dem Hauptbahnhof wieder ein. Die Angehörigen werden gebeten, für pünktliche Abholung zur angegebenen Zeit Sorge zu tragen.

Nationalsozialismus der Tat. Die Beamtenschaft der Reichswehr Reichswehr (Hauptverwaltung) am 20. August 1933 vormittags auf dem Hauptbahnhof wieder ein. Die Angehörigen werden gebeten, für pünktliche Abholung zur angegebenen Zeit Sorge zu tragen.

Die Volkswirte in der Deutschen Reichswehr. Der Reichsverband der Deutschen Volkswirte (Verband der Diplomvolkswirte) wählt auf seiner 31. Vertreterversammlung zu Berlin im Einvernehmen mit dem Reichsgruppenleiter im NSDAP, Dr. Speitzhofer, zum Führer Dr. Ringler. Nach dem neuen, dem Führerprinzip angepaßten Statuten erwarben die NSDAP-Mitglieder die Einzelmitgliedschaft im NSDAP, dem der NSDAP außerdem fürpersönlich angehört. Mit Dr. Fischer vom Akademischen Volkswirtebund, Reichsverband Deutscher Diplomvolkswirte ist eine Arbeitsgemeinschaft vereinbart worden.

Fabrikmesser sind zugelassen. Der Reichsinnenminister hat auf Anfragen mitgeteilt, daß unter Fabrik-, Sport- und Wandermessern im Griff feststehende Messer zu vertrieben werden können, deren Klinge meist eine Döndelform haben und die einen klumpigen Rücken besitzen. Die Messer werden von Mitgliedern der Jugendverbände getragen und zum Schneiden von Lebensmitteln und Spalten im Sinne des Gesetzes gegen Waffensmährbrauch. Die gewerbmäßige Herstellung, der Erwerb, das Führen und

Kachen beabsichtigt, ein Denkmal für die gefallenen Freiheitskämpfer der NSDAP zu errichten und auf diesem Zweck einen Wettbewerb auszusprechen. Angeschlossen sind alle Architekten und Bildhauer, die im März 1933 geboren oder ansässig sind und vor dem 30. Januar 1933 Parteimitglieder der NSDAP waren oder dem Kampfbund für Deutsche Kultur angehörten. — Auf Wunsch des württembergischen Staates und der Stadt Stuttgart soll auf dem Stuttgarter Waldriedhof ein Kriegerehrenmal errichtet werden. Es ist ein Wettbewerb für württembergische Bildhauer ausgeschrieben worden. Unter dem Preisgericht, das drei Preise in Höhe von 800, 500 und 200 Mark zu verteilen hat, befinden sich Professor Schmittbenner und Paul Wonnag. Der Schluß der Einsendungen ist auf den 9. Oktober gelegt worden. — Der Denkmalsausschuß der Reichsvereinigungen ehemaliger Kriegesangehöriger hat einen Wettbewerb ausgeschrieben, um einen Entwurf für ein Denkmal der in der Gefangenenschaft gestorbenen Kriegsgefangenen in Bremen zu erhalten. Am 16. September läuft der Termin für die Einsendungen ab. — Unter den Groß-Dortmunder Architekten und Bildhauern wird ein Wettbewerb für ein Ehrenmal ausgeschrieben.

Arbeitsgemeinschaft der Richard-Wagner-Verbände. In seiner Jahresversammlung in Bayreuth kam der Allgemeine Richard-Wagner-Verein zu grundlegenden Beschlüssen; es soll versucht werden, die Arbeitsgemeinschaft der Richard-Wagner-Verbände wiederherzustellen, um so jede Zerstückelung der Arbeit zu vermeiden.

Erweiterung der Universitätsbibliothek in Göttingen. Auf dem Adolf-Hitler-Platz in Göttingen gegenüber dem Stadttheater soll in nächster Zeit ein großes Institutsgebäude der Universität erbaut werden. Mit der Beendigung des Baues, der ethnographische Sammlung der Universität umfassen müßte, wird am 1. Oktober 1933. Die Einweihung soll mit der Zweihundertjahrfeier der Universität zusammenfallen. Für den Neubau hat die Stadt Göttingen Mittel zur Verfügung gestellt.

Ein beratender Ausschuss für das vollständige Bibliothekswesen. Der preussische Kultusminister hat jetzt einen beratenden Ausschuss gebildet, der der Unterstützung in Fragen des vollständigen Bibliothekswesens dienen soll. Dieser Ausschuss, in dem der Minister durch einen händigen Kommissar vertreten sein wird, legt sich aus einem Vorstehen und aus Mitgliedern zusammen, deren Zahl noch näher bestimmt werden wird.

Neuere deutsche Werke in neuer italienischer Uebersetzung. Nach einer Zusammenstellung im Börsenblatt für

den Deutschen Buchhandel, die sich auf Mittelungen des Istituto Italiano del Libro“ stützt, sind in den letzten Jahren eine Reihe älterer deutscher Werke der dramatischen und erzählenden Literatur neu ins Italienische überetzt worden. Emilio Molinari überetzte Debells Tragedie „Maria Magdalena“. Von Severino Filippini liegt die Uebersetzung von Lessings „Minna von Barnhelm“ vor, während Lessings „Fabeln von Roberto Viscardo“ überetzt wurden. In Romani haben Wehnersche Idylle in ihren Uebersetzungen gefunden. Und sogar die beiden Lustspiele „Der Feindtrute“ und „Das Landhaus an der Heerstraße“ von Aug. Köhne sind von Matteo Rocca überetzt worden.

Musikplagiate

In einer Operette von Johann Strauß kommt eine Szene vor, in der ein Mann von Mäubern überfallen wird. Bevor sie ihn aber ausplündern, fragen sie ihn noch, was für ein Beruf er habe, und als er angibt, er sei Komponist, da wird er von den Räubern umarmt, und als Freund begrüßt. „Den Komponisten tun wir nichts, weil sie von uns Kollegen sind!“ so singen die Begleiter. Diese Verpöhlung der eigenen Kunst durch den Walfänger entspricht der vielverbreiteten Anschauung, daß nirgends so viel Plagiate vorkommen, wie in der Musik. Besonders ist ja Strauß selbst von den späteren Operettenkomponisten ausgeplündert worden, und während die Operettenfertiger wenigstens ihre Anleihen noch zu verbergen suchten, erklären die Jazzkomponisten ganz ungeschämt die geklonte Musik für „Musikmaterial“, das sie in Jazz, Charleston und ähnlichen schönen Dingen verarbeitet. Es ist in Wirklichkeit mit dem Seelen von musikalischen Einfällen lange nicht so schlimm und zugleich noch viel schlimmer, als die meisten Menschen glauben, bemerkt dazu einmal Siegfried Ochs. „Man muß sehr scharf unterscheiden zwischen deutschen Entschnungen und Melodien, die sich lange Zeit, oft Jahrhunderte hindurch erhalten und teils mit Veränderungen, teils vollkommen unverändert, ihren Platz in Werken späterer Zeit gefehert haben.“

Bestimmte Melodien lassen sich durch weite Strecken der Musikgeschichte verfolgen. Da ist zum Beispiel ein Duell aus dem 17. Jahrhundert, das, nachdem es 1660 auf der Moltonar nach Dur verlegt war, immer wieder auftaucht, so in dem bekannten Trinflied „Ich nehm' mein Gläschen in die Hand, vive la compagne“, in dem bekannten Volkslied „Die Retzweber haben eine laudere

Vermischtes

Noch eine deutsche Großstadt - Freiburg im Breisgau ist die 55.

Jetzt hat es die schöne süddeutsche Untertstadtkreisstadt doch noch geschafft. Als die Volkszählung beendet war, blieb Freiburg so knapp unter der Hunderttausend-Einwohnergrenze, daß jeder bereits voraussagte, das nächste Mal ist Freiburg so weit. Aber die Freiburger gaben sich mit dem nächsten Mal nicht zufrieden, vielmehr war bei der Zählung ein Irrtum unterlaufen. Und sie behielten recht. Die Namenzählung ergab, daß Freiburg nicht, wie ursprünglich gemeldet war, um wenige Hundert zu wenig Einwohner in seinen Mauern beherbergt, um in den Rang einer Großstadt aufzurücken, sondern es hat sogar beinahe 600 über die Mindestzahl erreicht, somit ist es als 55. die allerjüngste Großstadt des Reiches und die dritte Großstadt Badens.

Postverkehr auf dem 15. Deutschen Turnfest

Aus Anlaß des 15. Deutschen Turnfestes vom 20. Juli bis 1. August hatte die Deutsche Reichspost auf dem Festplatz in Stuttgart-Bad Cannstatt eine Sonderpostanstalt eingerichtet, die von etwa 125 000 Personen, darunter an den Hauptfesttagen täglich von 25 000 bis 30 000 Personen, besucht wurde. Bei der Sonderpostanstalt wurden insgesamt 870 000 gewöhnliche Brieffendungen (in der Hauptphase Postarten) aufgegeben und 11 000 Brieffendungen ausgehändigt. Von den 887 000 Stück verkauften Postwertzeichen wurde etwa ein Drittel von 15 fliegenden Wertzeichenverkäufern abgesetzt. Im Fernsprecheverkehr wurden rund 14 000 Ortsgespräche und 1800 Ferngespräche abgewickelt. Aufgegeben wurden etwa 900 Telegramme. Im ausgedehnten Umfang wurden Auslandsfahrten mit Postkontrollomnibussen nach dem Schwarzwald (Wildbad, Baden-Baden, Freudenstadt), der Alb (Nürtingen, Gengenotern) und dem Neckartal (Heilbronn, Heilbronn, u. a.) ausgeführt; auch von der Einrichtung der Stadtrundfahrten wurde ausgiebig Gebrauch gemacht.

Einbruchversuch in der Wallenstein-Gruft

In der Kirche von Mänschengräß, in der sich die Gruft Albrechts von Wallenstein befindet, wurde in der Nacht von unbekannten Tätern ein Einbruchversuch unternommen. Die in der Nähe der Kirche wohnenden Leute wurden nachts durch eine laute Detonation aus dem Schlafe geschreckt. Als man die Kirche öffnete, sah man, daß die Gruft Wallensteins, in der sich der Sage nach unermeßliche Reichtümer befinden sollen, beschädigt war. Unbekannte Diebe waren eingedrungen und hatten versucht, mit Hilfe einer eisernen Brechanlage den Schlussstein von der Gruft abzuheben. Als ihnen das nicht gelang, legten sie kurz entschlossen eine Sprengpatrone in eine kleine Spalte unter dem Stein und brachten sie mit einer Zündschnur zur Explosion. Da sie durch den lauten Knall verraten wurden, ergriffen sie die Flucht, ehe die alarmierten Einwohner in die Kirche eindringen konnten. Die Polizei hat die Suche nach den Tätern aufgenommen. Durch die Explosion wurde in der Kirche kein nennenswerter Schaden angerichtet. Es ist den Dieben jedenfalls nicht gelungen, das Grab Wallsteins zu öffnen.

Neue Nachforschungen auf dem Schlachtfeld „Das Amselfeld“

Eine Expedition von Gelehrten wird in der nächsten Zeit aufbrechen, um das berühmte Amselfeld zu untersuchen. Die ausgebeutete fruchtbare und einst reich bestellte Hochfläche, das Amselfeld, Koslowo Polje, heute verödet und entwaldet, ist eines der berühmtesten Schlachtfelder Europas. Hier fand im Sommer 1880 die große Schlacht zwischen den Serben unter Kaiser Sava und den Türken unter Murad I. statt, in der beide Herrscher ihren Tod fanden und das Serbenreich unter türkischer Herrschaft geriet. So heftig soll der Kampf getobt haben, daß nach der Sage die Geister der Gefallenen noch drei Tage in den Lüften weiterkämpften. Auf dem Amselfeld wurden aber noch zwei weitere Schlachten geschlagen. Im Jahre 1448 wurde hier Johann Hunyady von Sullian Murad II. besiegt und im Herbst 1918 wurden hier die Serben nach tapferer Gegenwehr von den verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen geschlagen.

Seltene Naturkunde. Eine Bodenuntersuchung bei

Weltweit ist seit geraumer Zeit unaufhörlich von Bränden heimgesucht worden. Dies hat jetzt eine seltene und aber auch auffällige Erscheinung gefunden. Ein großer Trupp junger Leute aus Potsdam, die angehenden Familien angehören, wurde ermittelt und festgenommen. Wie sie bekannt gemacht wurde, war es ihr Wunsch, das Naturgebiet Holm vor der Befestigung zu schätzen und die Stieber durch die Brandstiftungen abzuwehren.

Entlassene Arbeiter als Brandstifter. In einem riesigen

Polstlager auf dem Gelände des Bauwerkes G. o. h. in St. Ludwig (Ella) brach ein Brand aus, der sich auf die angrenzenden Gebäude übergriff. Das Wohnhaus eines Arbeiters, der Dachboden des Maschinenhauses und die Wäschereireiniger fielen den Flammen zum Opfer. Der Brandschaden beläuft sich auf zwei Millionen französische Franken, der durch Versicherung gedeckt ist. Entlassene Arbeiter sollen den Brand gelegt haben.

44 Miterdeimitteln am Paratophus erkrankt. In dem

Alterheim Martinist in Halle (Saale), erkrankten insgesamt 64 Personen, Pflanzlinge und Schwärmer, unter Erscheinungen des Paratophus. Ein 60jähriger Konfirmandrat ist gestorben. Ob der Paratophus hier alleine Todesursache war, ist allerdings zweifelhaft. Als Hauptträger wurde ein neuangestelltes Mitglied des Personals einwandfrei festgestellt.

Stratophärenflug Colons' erst im Frühjahr 1934.

Colons hat den dritten Aufstieg des Ballons Piccards in die Stratosphäre auf nächstes Frühjahr verschoben müssen, da die Arbeitskabinen in der Gondel infolge einer starken Verwitterung der Türöffnung einer gründlichen Überholungsbedürftig sind und mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird.

Chauffeur dürfen Umwege machen! Ein nicht ohne weiteres

zu billiges Urteil ist von einem Wiener Gericht gegen einen Chauffeur gefällt worden. Im Mai war der Chauffeur von einem Herrn, der Arm in Arm mit einem jungen Mädchen ging, aufgefordert worden, in die Annenstadt zu fahren. Hierbei machte der Chauffeur einen Umweg von 20 Minuten. Am Fahrsiegel sagte der Herr nur: „Gut, aber verlangte im Klagenwege das zu viel gezahlte Geld zurück. Die Klage wurde aber abgewiesen, und das Gericht hob in der Begründung hervor, daß der Herr als Drittbeteiligter den langen Umweg hätte merken müssen; als Drittbeteiligter den langen Umweg hätte merken müssen; überdies sei durch die Zeugenaussage des Mädchens erwiesen, daß dem Herrn der Umweg nicht unangenehm gewesen sei.“

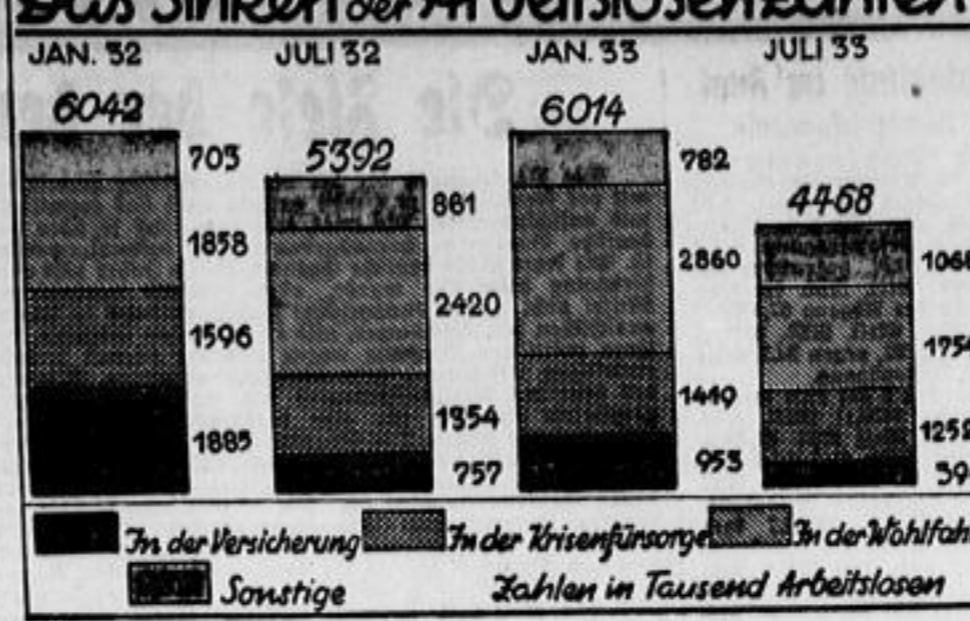
„Grafen-Fabrik“ wird ausgehoben. In London

ist es der Polizei gelungen, eine sogenannte „Grafen-Fabrik“ auszuheben. Die Inhaber, zwei ehemalige Rechtsanwälte, verfügten mit großer Sachkenntnis Stammbäume, die sie hauptsächlich an reiche Amerikaner verkauften, die Wert auf solche Ahnen legten. Namentlich der Grafentitel war in den künstlichen Stammbäumen häufig vertreten, und ein Graf „Lohse“ durchschnittlich 200 Pfund. Im Besitz der beiden Inhaber wurde auch eine Kundenzliste gefunden, durch die viele angebliche Amerikaner bloßgestellt sind.

Die Massenhochzeit der Bettler. In einer Armen-

kolonie des Budapester Borozis Festenzerstraße wurde eine Massenhochzeit gefeiert, die wohl die eigenartigste

Das Sinken der Arbeitslosenzahlen



Die Belebung des Arbeitsmarktes

Unser Bild zeigt das Absinken der Arbeitslosenzahl in Deutschland, das infolge der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung zu einer deutlichen Entlastung des Arbeitsmarktes geführt hat. Nicht nur die Zahl der Hauptunterstützungsberechtigten ist erheblich zurückgegangen, sondern auch die der Reisen- und Wohlfahrtsunterstützten. Die leichte Zunahme der sonstigen Arbeitslosen erklärt sich vor allem dadurch, daß infolge der großzügigen Projekte bei den Arbeitsämtern sich zahlreichere Personen in die Listen haben aufnehmen lassen, die früher wegen der Ausnahmslosigkeit, Arbeit zu erhalten, sich nicht gemeldet hatten.

Goldrausch am Donaustrand

Der goldhaltige Sand von Uvany — 1 Kubikmeter Sand = 3 bis 10 Gramm Gold — Ungarns Nationalbank interessiert sich — Wettlauf um die Konzessionen

Von unserem Wiener Mitarbeiter

K. R., Budapest, 10. August.

Ein kleines armieliges Fischerdorf am Strande der Donau, die sich an dieser Stelle langsam mit der melancholischen ungarischen Tiefebene zu vermählen beginnt, steht seit einigen Wochen im Mittelpunkt des Interesses der ungarischen Öffentlichkeit. Uvany heißt es, unweit des Städtchens Győr (Raab) gelegen, und es wäre mit seinen paar bescheldenen Fischer- und Bauernhäusern wohl nie an das Ohr der Welt gedrungen, wenn sich nicht vor kurzem herausgestellt hätte, daß hier, entlang seinem fast 18 Meter breitem Sandstrand, erstliche Ausflüchte auf eine gewinnreiche Goldausbeute beständen. Wohl wucherten die Eingeweihten aus der näheren Umgebung, daß die Fischer von Uvany

Seit Generationen bereits mit primitiven Mitteln aus dem Donauande Gold wuschen

und sich damit einen fargen Nebenverdienst schufen, nach landläufiger Meinung fand aber die aufgewendete Arbeitskraft in seinem Verhältnis zu den geringen Goldlunden und die Leute von Uvany selbst konnten dies schließlich nur bestätigen.

Daran hat sich nun manches geändert, seitdem zwei Regierungsmittelglieder, der Bahningenieur Josef Gara und der Staatssekretär Karl Horvath, mit Hilfe von Sachverständigen am Strande von Uvany eine Reihe von Versuchen über die Goldhaltigkeit der einzelnen Schichten des Uferandes angestellt haben. Das Ergebnis war überraschend: als man den Sand nach den rücksichtslosen Methoden der amfälligen Donauarbeiter und Bauern bearbeitete, fand man in je einem Kubikmeter Sand durchschnittlich zwei bis drei Gramm reines Goldes, und als man nach den Angaben Horvaths mit einer besonders konstruierten Goldwasch- und Siebmachmaschine die Arbeiten systematisch in Angriff nahm, steigerte sich die Ausbeute je nach der Beschaffenheit der Kies- und Sandschichten bis zu zehn Gramm pro Kubikmeter. Da ein Kubikmeter Sand zur Zeit einen Wert von 4 Pengo in Ungarn hat, die Wäscher eines Kubikmeters Sand aber nur 1 1/2 Pengo kostet, so würde sich

pro Kubikmeter immerhin ein Reingewinn von 2 1/2 Pengo

ergeben, auch wenn man die Ausbeute nur mit einem Gramm Gold je Kubikmeter in Rechnung stellte. Hierbei ist aber noch zu berücksichtigen, daß man bei einer Nationalisierung des industriemäßig aufgezogenen Betriebes die mit der Goldgewinnung verbundenen Unkosten noch herabdrücken könnte.

Das Bekanntwerden dieses Ergebnisses hat natürlich in der ungarischen Metropole sensationell gewirkt. Es ist selbst an den zuständigen Regierungsstellen ein gelindes Gollwieser

ausgebrochen und die ungarische Nationalbank hat sich in den letzten Tagen mit namhaften Subventionen an der Durchführung und Ausdehnung der Versuche am Strande von Uvany beteiligt. Vor allem soll nun festgelegt werden, bis zu welchem Umfange sich eine industrielle Goldgewinnung bei Uvany lohnen würde, und zu diesem Zweck sind Versuche in tiefer gelegene Sandebenen vorgenommen worden, die zu erkennlichen Resultaten geführt haben. Wie stark auch das Ausland an diesem Goldrausch interessiert ist, geht daraus hervor, daß schon vor längerer Zeit Anfragen bei der Budapester Regierung aus verschiedenen Teilen der Welt, vor allem aber aus den Vereinigten Staaten, einlangten und daß dieser Tage Mister Colin Campbell

im Auftrage einer bedeutenden englischen Finanzgruppe in Budapest eintraf, um mit dem ungarischen Finanzministerium wegen der Goldgewinnung aus dem Donauand zu verhandeln. Die zuständigen ungarischen Stellen haben sich aber bisher jede Entscheidung in dieser Frage noch vorbehalten. Offenbar rechnet man damit, daß sich die Goldgewinnung an der Donau mit der Zeit

zu einem lukrativen Industriezweig Ungarns entwickeln wird.

Die Erlöse, die dem ausgebrochenen Goldrausch absehend, ja geradezu feindlich gegenüberstehen, sind die Leute von Uvany. Diese armen Bauern und Fischer, die viele Meilen von der nächsten Bahnhafion entfernt in der Vergeßlichkeit lebten, empfinden den Einzug der Sachverständigen ans der Hauptstadt nicht nur als Gefährdung ihres alten Privilegs der Goldwäscher, sondern sie fürchten auch für die Fische, die durch die Industrialisierung der Gegend unweigerlich verjagt werden würden, und für ihre Keder, auf denen die ärgsten Pessimisten bereits Fabrikschloten errichten sehen. Sie wollen ihre Ruhe haben, ein recht verträgliches Geschäft. Aber vielleicht werden sie in der nächsten Zeit mit ihrem ländlich-fittlichen Ruhebedürfnis nicht allein bleiben, denn wenn die Kunde von dem Goldrausch an ein samen Strande von Uvany wie ein Lauffeuer durch alle Neben Staaten gedrungen sein wird, die der Donaustrom durchfließt, so dürfte es gar nicht lange dauern und man wird auch außerhalb Ungarns seltsame Leute bei seltsamen Taten beobachten können: Goldwäscher am Donaustrand.

Heitere Ede

• **Heberleifer.** Die neue Stenotypistin beschloß, gleich vom ersten Tage an einen guten Eindruck zu machen. So erschien sie bereits eine halbe Stunde vor Arbeitsbeginn im Kontor und machte sich daran, ihre Maschine zu reinigen. Sie fand auch eine Flasche und die ihre Maschine und, weil sie ja Zeit hatte, gleich noch die verschiedenen Maschinen ihrer Kolleginnen. Wegen 9 Uhr kommt der Chef. „Nänt an, etwas zu suchen. Sucht und sucht im ganzen Kontor. Fragt schließlich: „Sagen Sie mal, hat denn nicht jemand von Ihnen die Flasche mit meinem Hustenmittel gegeben?“

• **Auch ein Wänschhansen.** Es war im Offizierskasino, und der Oberst hatte gerade mit einer aufregenden Geschichte begonnen, in der er von einem Abenteuer auf der Tigerjagd berichtete. „Die verwundete Beiste“, sagte er, „sprang mit einem Satz auf mich und warf mich zu Boden...“ In diesem Augenblick wurde er ans Telefon gerufen. Als er nach einiger Zeit wiederkehrte, hatte er vergessen, bei welcher seiner Lieblingsgeschichten er gerade blieb. „Nun, Oberst“, fragte einer der Anwesenden, „Wie sind Sie denn aus dieser gefährlichen Lage herausgekommen?“ „Oh, ganz einfach“, erwiderte der alte Krieger strahlend. „Ich gab ihr einen Ruck. Natürlich konnte sie mir nicht widerstehen, und ich lud sie zum Souper ein.“

• **Ballbekanntschaft.** Die Götzen spielen auf dem Platz Tag für Tag Ball. Eines Tages bringt Dannelore einen Jungen mit. „Kennst du denn den Jungen?“ fragt Rutili. „Nicht“, sagte Dannelore, „er ist eine Ballbekanntschaft.“

Bei der großen Hitze

istruke jeder die seit Jahrzehnten anerkannten, vorzüglichsten, durstlöschenden

Sarger Sauerbrunnen Granhof, Juliusshaller Bad Sargburg, Diktoria sowie Oberharger Sauerbrunnen Wildemann

Wichtig und gut. 1/1 Liter. Sauerbrunnen Granhof. 6.42

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien

Hauptvertriebsstelle: W. F. W. W., Mineralbrunnen-Granhof, Sargburg, Sauerbrunnen Granhof, Sargburg, Sauerbrunnen Wildemann

Börsen- und Handelsteil

Die deutschen Realkreditinstitute im Juni Noch immer Rückgang des Pfandbriefumsatzes

Der Gesamtumsatz an Schuldverschreibungen der deutschen Boden- und Kommunalcreditinstitute belief sich am 30. Juni 1933 auf 11 672,8 Mill. RM, gegenüber 11 711,2 Mill. RM am 31. Mai 1933 bzw. 12 206,2 Mill. RM am 30. Juni 1932. Der Gesamtumsatz stellte sich im Berichtsmonat auf 28,7 Mill. RM, gegenüber 23,9 Mill. RM im Vormonat bzw. 24,1 Mill. RM im Vergleichsmonat des Vorjahres, während der Abgang 67,5 Mill. RM gegen 68,6 Mill. RM bzw. 87,9 Mill. RM betrug. Es ergibt sich somit ein auf 38,8 Mill. RM gegen 34,7 Mill. RM bzw. 68,8 Mill. RM erhöhter Nettoabgang.

Der Umlauf an Pfandbriefen hat eine weitere Verminderung auf 9085,5 (9118,9 bzw. 9533,1) Mill. RM erfahren, da sich bei 26,1 (22,2 bzw. 22,8) Mill. RM Bruttoverkauf und 59,5 (50,1 bzw. 81,1) Mill. RM Gesamtabgang eine Nettominderung um 33,4 (27,9 bzw. 58,3) Mill. RM ergab. Der Umlauf an im Inlande begebenen Goldpfandbriefen weist eine Schrumpfung auf 6532,9 (6588,7 bzw. 6733,4) Mill. RM, der an nach dem Auslande begebenen Goldpfandbriefen eine Schrumpfung auf 781,8 (809,8 bzw. 901,2) Mill. RM, und der an Pfandbriefen eine Schrumpfung auf 1700,5 (1705,7 bzw. 1774,4) Mill. RM auf. Der Gesamtumsatz an Kommunalobligationen hat sich mit 2589,8 (2592,8 bzw. 2678,1) Mill. RM gegenüber dem Vormonat verringert, da Zugängen von 2,5 (1,7 bzw. 1,3) Mill. RM, Rückflüsse von 8,0 (8,5 bzw. 6,8) Mill. RM gegenüberstehen. Bei den im Inlande begebenen Goldkommunalobligationen ergibt sich eine Verminderung des Umlaufs auf 1933,8 (1942,5 bzw. 2001,2) Mill. RM, bei den Auslandsobligations auf 195,8 (196,6 bzw. 204,8) Mill. RM, bei den Aufwertungsobligations auf 442,5 (448,0 bzw. 456,4) Mill. RM.

Der Gesamtbestand an Darlehen verminderte sich auf 18 016,9 gegen 18 841,5 bzw. 14 297,6 Mill. RM. Im einzelnen verminderten sich die Hypotheken auf 10 025,4 (10 046,4 bzw. 10 419,9) Mill. RM, die Kommunaldarlehen auf 8452,0 (8464,5 bzw. 8645,0) Mill. RM, während sich die sonstigen Darlehen leicht auf 399,5 (390,5 bzw. 229,7) Mill. RM erhöhten. Die landwirtschaftlichen Hypotheken werden mit 8112,7 (8115,9 bzw. 8212,2) Mill. RM, ausgenommen, die sonstigen (städtischen) Hypotheken mit 6883,2 (6901,7 bzw. 7129,9) Mill. RM, die Kommunaldarlehen mit 8450,7 (8463,8 bzw. 8639,6) Mill. RM. Unter den sonstigen Darlehen erscheinen Aufwertungsdarlehen mit 20,5 (20,6 bzw. 21,1) Mill. RM, Siedlungsdarlehen und -anleihen mit 60,5 (60,4 bzw. 60,5) Mill. RM, Rentenbank-Kreditanstalt mit 60,5 (60,4 bzw. 60,5) Mill. RM, Zulassforderungen werden in Höhe von 92,7 (Vormonat 92,8) Mill. RM ausgewiesen.

Vorsicht bei Finanzierungsangeboten

Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß verschiedene Vereine und Verbände, insbesondere im Bereich der Bauwirtschaft, die vorangehenden Finanzierungen von Unternehmen und Banken mittels neuerartiger Methoden vornehmen zu können, durch Ausgabe von Arbeitsbeschaffungscheinen, sogenannten Jabelscheinen, sich darauf berufen, daß ihre Methoden von Staatssekretär Feder gebilligt wurden. Diese Vereine und Verbände führen sich sämtlich mehr oder weniger auf die theoretischen Gedanken Silvio Gesells. Staatssekretär Feder hat von jeher in klarstem Gegensatz zu den Ideengängen Silvio Gesells gestanden und lehnt sie heute nach wie vor als in volkswirtschaftlichem Sinne höchst bedenklich und sogar gefährlich ab. Keiner dieser Verbände hat daher das Recht, sich auf Staatssekretär Feder zu berufen.

Arbeitsbeschaffung

Reinheitsangaben beim Steinföhlenwert Sanderode (R.W.). Das Steinföhlenwert Sanderode, das zur Zeit auf beschlagnahmt ist, konnte erneut 20 Bergarbeiter einstellen und somit zur weiteren Entlastung des Arbeitsmarktes beitragen. Bei Anhalten der gegenwärtigen Wirtschaftslage wird eine weitere günstige Betriebsentwicklung erwartet, so daß mit der Möglichkeit weiterer Einstellungen gerechnet werden kann.

Bessere Arbeitsbeschaffung durch Krupp. Wie die Verwaltung der Friedl. Krupp AG, dem „F.D.“ mitteilt, hat die Firma zur Förderung der Arbeitsbeschaffung wieder die Vergabe von arbeitsbeschaffenden Aufträgen beschlossen. Nachdem Krupp bereits bis Mitte Mai Aufträge in Höhe von 5,8 Mill. RM vergeben hatte, sind jetzt für den Krupp-Konzern weitere Verträge in Höhe von 4,5 Mill. RM für betriebliche Verbesserungen, Maschinenbeschaffung usw. genehmigt und zum Teil herausgegeben worden.

Reichsbankdirektion bei der Wermut-Gruppe. Die Wermut, Wermut & Co. AG, in Lebn. Rhld. (Zamt- und Wollfabrik), hat den den Firmen Fickel & Co. AG, und J. R. de Wall & Co. AG, in B. G. abgebrochen Betrieb in Lobberich, der im Vorjahr 1400 Arbeiter beschäftigte, wieder eröffnet.

Die Tübingen-Werke AG, Berlin (früher Stettiner Schmelzwerke AG, vorm. Tidler), teilt mit, daß die Zahl der in ihren Betrieben beschäftigten Arbeiter von 1444 im Vorjahr auf 2177 erhöbt sei.

Der Londoner Goldpreis

betragt am 10. August laut Bekanntmachung der Reichsbank für 1 Unze Feingold 124 Schilling 8 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 36,7880 RM, für 1 Gramm Feingold demnach 45,0975 Pence gleich 2,7995 RM.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

	per Unze Feingold	per Gramm Feingold
	Schilling Pence RM	Pence RM
4. August . . .	124 6 1/2	45,0975
5. August . . .	124 9	—
7. August . . .	124 9	—
8. August . . .	124 7 1/2	45,0975
10. August . . .	124 8	45,0975

Zahlungserleichterungen im deutsch-türkischen Handelsverkehr

Amtlich wird mitgeteilt: Zwischen Deutschland und der Türkei ist am Donnerstag durch den in Berlin anwesenden türkischen Wirtschaftsminister Celal Bey und den Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Herrn von Bülow, eine Vereinbarung unterzeichnet worden, die im Rahm. eines Vereinfachungsabkommens eine weitgehende Erleichterung des deutsch-türkischen Handelsverkehrs bewirkt. Es ist darin vorgesehen, daß die Zahlungen für die gegenseitige Ein- und Ausfuhr über Sonderkonten geleistet werden, die von der Reichsbank für die Banque Centrale de la Turquie und umgekehrt von der letzteren für die Reichsbank geführt werden. Bei der Abwicklung der Zahlungen aus dem Warenverkehr erbringt sich hierdurch weitgehend die Notwendigkeit einer Inanspruchnahme der beiderseitigen Notenbankinstitute durch Abgabe von Devisen in anderer als der Landeswährung. Im Ein-

Die Ziele der deutschen Bankreform

Die Bankreform, die die Reichsregierung gemeinsam mit der Reichsbank im Herbst ansetzt, wird das gewaltigste und ausschweifendste Material erbringen, das je über das deutsche Bankwesen herausgebracht und bekanntgemacht ist. Die letzte große deutsche Enquete, die im Jahre 1926 vom Reichstag beschlossen wurde, aber mangels vorhandener Mittel nicht reiflich durchgeführt wurde, entstand in Unterscheidung des Reichstages, also in politischen Gremien, die ihrer politischen Bindung wegen und der daraus bewirkt einseitigen Einstellung gegenüber den einzelnen Gliedern des deutschen Wirtschaftskörpers nicht das genügende vorurteilslose Material für eine derartige verantwortungsvolle Aufgabe hatten. Die Enquete wurde dann auch außerordentlich hart von Wirtschaftsfachverständigen mit Recht bestritten und sogar widerlegt. Dieser Mangel hat die neuen Bankreformer nicht an. Die damals noch bewirkt geschürten Interessengegensätze eines Teiles der deutschen Wirtschaft zu dem anderen sind dank des Renaufbaus der deutschen Wirtschaft seitens der nationalsozialistischen Regierung aus der Welt geschafft und auf den Generalrenner „Deutsche Wirtschaft“ gebracht worden. Fragt man, weshalb überhaupt diese riesige Arbeit der Bankreformer geleistet werden soll, da die Banken doch die Vertrauenskräfte der vergangenen Jahre überwunden haben, so wird man sich daran erinnern müssen, daß sich Tatsachen eingestellt haben, die vor der Krise nicht bestanden.

Ueber die Goldkreditbank ist das Reich und die Reichsbank zur Bekämpfung und Vermeidung großer Verluste von Bankaktien geworden.

so daß die mit Staatsmitteln sanierten Institute, wenn nicht die aufzuwendenden Gelder lediglich zur Verlängerung eines Scheinbestandes dienen sollten, neu geordnet werden müssen. Außerdem ist das Rentabilitätsproblem noch nicht gelöst und schließlich wird man Normen finden müssen, die derartige Risiken im deutschen Bankwesen rechtseitig im Reine zu erledigen vermögen.

Verschiedene Vorschläge sind bereits bekanntgemacht, die in der Enquete, die von der Reichsbank bereits vorbereitet wird, behandelt werden. Alle zielen darauf hinaus, das „Barensbankensystem“ zu zerlegen, dergestalt, daß eine sachliche Arbeitsteilung in den Banken oder eine strikte, bzw. mit verschiedenen Variationen beides erfolgt. Ein Vorschlag von Professor Wagemann geht dahin, eine scharfe Trennung von Giroeinzügen und Spargeldern

vorzunehmen. Er geht hierbei von der Ansicht aus, daß die Kontoforrenten der Wirtschaften dem Wesen nach nicht Bankguthaben sind, sondern Geldcharakter tragen und als solche immer, auch mitten in einer Krise, verfügbar sein müssen. Daher fordert er eine getrennte Verwaltung der Gelder von den sonstigen Aktiven und Passiven der Bank. Radikalere Projekte fordern eine Trennung des Giroverkehrs von den Banken, um es entweder einer neu zu gründenden öffentlichen Girobank zu übergeben, oder es der Reichsbank anzugliedern. Dies entspricht dem englischen und französischen Vorbild, wo besonders vor 1914 eine außerordentlich starke Spezialisierung vorhanden war. Die dann einsetzende schnelle Entwicklung schuf zwar fünf große Banken (die vier) reine Depositenbanken. Doch bestehen noch immer die eingelebten Sonderinstitute fort und erfüllen ihre Aufgabe.

Die deutschen Banken haben mehr als es anderswo der Fall war, den industriellen Anlagekredit gepflegt.

was sich besonders im Gegensatz zu England in der Krise zeigte, als die Kapitalien festgefroren waren. Die deutschen Banken haben auch mehr als anderswo die Konzentration der Industrie zu großen Konzernen finanziert, woraus sich

zwangsläufig eine Verflechtung zwischen Bank und Industrie ergab. Die Forderungen gehen auf eine Trennung der Banken in Depositen- und Spekulationsbanken hinaus. Großbanken sollen keine Depositenbanken werden.

Alle risikoreichen Finanztransaktionen sollen den kleineren und mittleren Banken und Bankiers überlassen bleiben, so daß die Großbanken in der Hauptsache nur Zahlungs- und Wechselverkehr pflegen.

Neben dieser sachlichen Arbeitsteilung zielen die Reformvorschläge auf

eine regionale Arbeitsteilung, Schaffung von Regionalbanken hin. Wie dies im einzelnen geschehen soll, ob die Bankstellen verkleinert werden oder wie in anderer Weise der vorhandene und ausreichende Kreditapparat ausgebaut werden soll, ist vorerst noch gleichgültig. Die Ziele heißt: Wiederherstellung und Förderung eines selbständigen, regional verantwortlichen Kreditapparates. Die Kritik an der übersteigerten Zentralisierung und Zentralisierung geht ja keineswegs nur von der Provinz aus. Sie wird in großem Umfange auch von jenen Kreisen getragen, die vom Standpunkt einer dem Mittelstand fördernden Wirtschaftspolitik einer Neuorientierung der Bankpolitik das Wort reden. Kräftigung des regionalen selbständigen Bankwesens, sowohl der mittleren Bankinstitute als auch des Bankierstandes. Es kann im Interesse der Wirtschaft nach der heutigen Auffassung nicht zweckmäßig sein, wenn in großen und sogar in kleineren Städten drei Großbanken parallel unterhalten, anstatt daß eine bodenständige Bank dort ihr Feld ausschlägt, die in Kenntnis der Wirtschaftslage des Gebietes und in Kenntnis der Möglichkeiten und zu verantwortlichen Finanzierungsnotwendigkeiten sich bessere Dienste leistet. Dazu gehört die Rückkehr zum Personalkredit, der wieder Geltung bekommen muß. Dabei doch die vergangenen Jahre genügend gezeigt, daß Kapitalflehlungen genug entstehen, wenn die Finanzierung nur nach den Gesichtspunkten der Sicherheit erfolgt.

Die Erhaltung selbständiger Privatbankiers

gehört dann auch zum Programm der Regierung. Dieses Erstreben hat bisher schon eine Förderung dadurch erfahren, daß man die der Reichsbank nahelebende Akzeptbank veranlaßt, den Bankiers zu günstigen Bedingungen Kredite zu gewähren, ferner aber auch durch die Tätigkeit der Berliner Lombardbank, bei der die Bankiers jederzeit die Möglichkeit haben zur Lombardierung ihrer Effekten. Damit löst man das Verteilungsproblem für Groß- und Kleinbetriebe, die Mittelstandsfinanzierung und Konzernfinanzierung.

Schließlich ist

das Problem der Zinsspanne zu lösen. Mit Recht klagen die Kreditnehmer einmal über die Zinshöhe an sich und die Belastung durch Provisionen und Nebenkosten, die bisweilen das Mehrfache der einfachen Zinsbelastung ausmachen. Kritisch hat der nationalsozialistische ehemalige Kommissar Datz die berechtigten Forderungen nach Zinsabbau damit begründet, daß das Bankgewerbe Unkosten einsparen könne durch Vereinfachung der seit 1914 eingetretenen Aufblähung. Und hier bieten sich tatsächlich Einsparungsmöglichkeiten mit dem Ziele der Zinsenkung für die Kreditnehmer, wenn man bedenkt, daß die D.D.-Bank in den letzten Jahren jährlich 70 Mill. RM einsparen konnte und erklärt wird, daß die Sparmaßnahmen noch nicht am Ende seien. Nach einer gründlichen Reform werden die deutschen Banken dem gesamten deutschen Wirtschaftskörper dienen. Die Enquete wird die Formen zu unterfuchen haben, in denen am zweckmäßigsten eine staatliche Beeinflussung oder Beaufsichtigung der Banken zu erfolgen hat.

Auswärtige Devisen

London, 11. August, 16 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Ruwert 440/4, Montreal 475/5, Amsterdam 220/4, Paris 84/5, Brüssel 25/2, Italien 63/5, Berlin 18/80, Schweiz 17/11/5, Spanien 38/80, Kopenhagen —, Stockholm 19/30, Oslo 19/55, Visebon 109/4, Dänemark 225/5, Prag 111/1/2, Budapest 26/00, Belgrad 242/5, Sofia 47/5, Moskau 64, Rumänien 56/5, Konstantinopel 69/5, Athen 58/0, Wien 30/00, Venedig 17/00, Warschau 20/02, Buenos Aires 42/27, inoffiziell 34/25, Rio de Janeiro 48/7, Alexandria 97/50, Hongkong 1/5/5, Shanghai 1/3/4, Yokohama 1/2/47, Australien 125/4, Westindien 124/5, Rotterdam 25/00, Valparaiso —, Buenos auf London 41/71, Südbrasilien 69/00.

Neugot, 11. August, 10 Uhr. Devisenkurse. Berlin 22/50, London-Rabel 440/4, Paris 84/5, Schweiz 17/11/5, Italien 63/5, Brüssel 25/2, Kopenhagen 20/77/5, Brüssel 18/95, Montreal 94/37.

Neugot, 11. August. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 22/50, London, Rabel 440, Paris 84/5, Schweiz 17/11/5, Italien 63/5, Brüssel 25/2, Kopenhagen 20/77/5, Brüssel 18/95, Rotterdam 20/77/5, Budapest 26/00, Stockholm 19/30, Oslo 19/55, Visebon 109/4, Dänemark 225/5, Prag 111/1/2, Budapest 26/00, Belgrad 242/5, Sofia 47/5, Moskau 64, Rumänien 56/5, Konstantinopel 69/5, Athen 58/0, Wien 30/00, Venedig 17/00, Warschau 20/02, Buenos Aires 42/27, inoffiziell 34/25, Rio de Janeiro 48/7, Alexandria 97/50, Hongkong 1/5/5, Shanghai 1/3/4, Yokohama 1/2/47, Australien 125/4, Westindien 124/5, Rotterdam 25/00, Valparaiso —, Buenos auf London 41/71, Südbrasilien 69/00.

Kapitalveränderungen

Amrofinand Reichsbank AG. u. Filialbankdarlehen AG. Die 1929 in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 825 000 RM umgewandelte Gesellschaft beruft zum 28. August ihre ordentliche Hauptversammlung ein, in der neben Genehmigung des Jahresabschlusses für 1932 über eine Kapitalübertragung L. e. A. auf 52 000 RM, und über Auflösung des Reservefonds von 18 500 RM Beschlüsse gefaßt werden soll. Diese Maßnahmen, die zum Ausgleich von Wertminderungen der Vermögensgegenstände der Gesellschaft und zwecks Deckung von bereits entstandenen und im laufenden Geschäftsjahre noch zur Entlastung gelangenden Verlusten dienen soll, erfolgt im einzelnen durch Einziehung von 15 000 RM im Eigenkapital der Stammmaktien, sowie von nom. 200 000 RM unentgeltlich zur Verfügung zu stellenden Stammmaktien; das danach verbleibende Stammkapital wird im Verhältnis 10:1 herabgesetzt. Des weiteren wird über die Einziehung von 520 000 RM Stammmaktien, die der Gesellschaft zum Zwecke der Einziehung unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, beschloffen werden, sowie über die Wiederherstellung des Grundkapitals auf 100 000 RM; es sollen an ein Konsortium Prozentanteile Vorzugsaktien zu einem Kurse von 100% in Höhe von 60 000 RM, in Anrechnung von Forderungen gegen die Gesellschaft und in Höhe von 200 000 RM gegen Darstellungen, sowie 20 000 RM Stammmaktien zum Kurse von 100% in Anrechnung auf Hypothekenforderungen dieses Konsortiums gegen die Gesellschaft in gleicher Höhe mit Berücksichtigung der Forderungen ausgeben werden; Endlich soll über die Ausgabe von 300 000 RM, auf den Namen lautenden Stammmaktien Beschlüsse gefaßt werden.

Herbaltzer Bankiers der Concordia Spinnerei und Weberei AG. Die Gesellschaft hatte im vergangenen Jahre geleistet, durch eine maßige Veranschlagung ihres Grundkapitals (bestehend aus 5 auf 3 Mill. RM.) in hinreichendem Maße der durch die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse eingetretenen Verminderung ihres Vermögensstandes Rechnung getragen zu haben. Die Entlastung des letzten Jahres beweist jedoch, daß diese Auffassung

bild hierauf hat die türkische Regierung sich auch zur Aufhebung der gegenwärtigen Kontingenzbeschränkungen für eine Reihe von deutschen Ausfuhrwaren bereit erklärt. Bekanntlich wurden bisher von der Türkei Devisen nur insoweit ausgeteilt, als diese zur Bezahlung von Waren im Rahmen der festgesetzten Einfuhrkontingente dienen.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 11. August

Privatbilanz 1,875 % Im Verlaufe war die Tendenz ausgedehnt von Montanwerten leicht befristet. Weisenkirchen gemannen 1,875, Dampfer 0,75, Phönix 2, Vereinte Stahl 1,75. Rheinische Braunkohlen verloren dagegen 2. Farbenaktien waren um 1 befristet. Jife-Gewinnsteine konnten sich um 1,25 erholen. Conti-Vinoleum erholten ihren Verlust auf 2, Renten lagen ruhig. Hypothekenspandbriefe waren kaum verändert. Staatsanleihen lagen uneinheitlich. Die Reichsbank stellte heute auf Anforderung neue Schatzanweisungen per 15. Juni 1934 auf 4,75 zur Verfügung. Reichswechsel wurden mit 10/16 per 10. November 1933 umgesetzt. Der Schluß war ausgedehnt von Farben (+) weiter freundlich, wobei auch Erwartungen auf die Sonntagrede des Reichswirtschaftsministers mit sprachen. Nachbörse blieben Farben mit 182 gefaßt.

Der Kassamarkt lag schwächer. Kromschroder gaben um 1,75 nach. AG. Chemie verloren 4,5. Anstehend erfolgte Tauschoperationen gegen Farbenaktien. Zementwerte bröckelten weiter ab. Germania - 2, Demmoor - 2,5. Bahia Vorabend gaben ansehnlich der Mittelnachrichten des Reichsbankdirektion um 1 nach. Sinner verloren 1,5. Auch Banken lagen wieder schwächer. Berliner Dankebank AG - 0,75, Deutsch-Disco - 0,5, Julius Pilsch kamen 10 % höher wieder zur Notiz. Zucker-Bräu konnten sich nach den vorangehenden Rückgängen um 3 erholen. Beton- und Nonierbau gemannen 1,5, Bremer Gas 2.

Frankfurter Abendbörse vom 11. August

Knapp gehalten Durch die langanhaltende Jurisdiktion des Publikums war die Abendbörse fast gänzlich geschäftlos. Die Geschäftslage brachte es mit sich, daß fast an allen Werten die Kurse gegen Mittagsschluß etwas nachgaben; so waren B. W. Farben 0,375 und die Serie der Gläubigergruppe bis 0,25 leichter. Schudert, die heute mittag noch durch eine Zulassbörse 8 % abgaben, konnten 2 % ihres Verlustes wieder einsparen. Der Rentenmarkt war bei minimalen Umsätzen gut gehalten. Alt- und Neubehaltische je 0,125 gefaßt.

Kurse: Deutsche Staatsanleihen: Dt. Reichsanl. Wkt. Mittelw. 77,875, bezgl. Rendite 11,10, 4 % Schutzgebiete 6,70 bis 6,75. Bankaktien: Deutsche Bank u. Diskontogel. 42,25, Dresdner Bank 44,825, Reichsbank 152, Bergwerksaktien: Haderau 69, Weisenkirchen 58,5, Mannesmann 60,25, Phönix 66,75, Rheinisch 99, Ver. Stahlwerke 96, Transportwerte: Dapag 12,25, Norddeut. 12, Industriewerte: Wkt. 30,25, WAG. 19,5, Daimler 28,375, Deif. Gold u. Silber 178, F. W. Farben 181,02 bis 181,875, Helios u. Gullraume 46,78, Westfäl. 81, T. Goldschmidt 44,75, Holzmann 49,5, Metallgel. 51,78, Rütgerwerke 57,78, Siemens u. Halske 154.

Wassersport

Smith (USA.) und Simaika (Ägypten) in Dresden

Die beiden Olympiakämpfer im Georg-Kruschwitz-Bad... Die beiden besten Vertreter dieses Sportes in der ganzen Welt...

Wasserballnationalmannschaft steigt in Leipzig 7:2

Die deutsche Wasserballnationalmannschaft trat am Donnerstag in Leipzig ein...

Eröffnungsfeierlichkeiten der Deutschen Kanu-Langstrecken-Meisterschaften

Die Deutschen Kanu-Langstreckenmeisterschaften auf der Elbe... Die feierliche Eröffnung...

Vereinskalender

Männerturnverein (Seefeldern). Am Mittwoch wird der planmäßige Turnbetrieb in der Turnhalle...

Ämtliche Bekanntmachungen des Bezirkes IV (Dresden-Bautzen) im Gau Freistaat Sachsen des DFB. und der DSB.

Bekanntmachungen Nr. 1 des Kreises I, Dresden... Die neue Aufsicht lautet künftig: Bezirksführer Dresden-Bautzen...

Handball: Beitr. Stadtsportklub Dresden gegen Dresden am 12. August 1933... An Stelle der an der Spitze...

Ämtliche Bekanntmachungen im Ruder Nr. 12/33... Zeitschluss am Spielbetrieb: Die beiden aus dem bisherigen...

Ämtliche Bekanntmachungen des Beauftragten des Sportkommissars Nr. 1

Das Mitglied Wilhelm Vils vom Sportverein Niederwitz... wird auf zwei Jahre von allem sportlichen...

Das Mitgliedschaftsformular... hat in diesem Augenblick noch verfehlt...

Gau Freistaat Sachsen (DFB. - DSB.) - Bezirk Dresden-Bautzen

Bekanntmachungen Nr. 6 des Bezirksführers... Ämtliche Schriftwechsel...

Ämtliche Schriftwechsel, auch wenn dieser an den Bezirksführer oder dessen Beauftragten...

Einstellung des Bezirkes

Die Einteilung erfolgte in zwei Kreise, und zwar in den Kreis I, Dresden, Eig. Dresden, und Kreis II, Bautzen, Eig. Bautzen.

Grenzen des Kreises I Dresden

Kreis I Dresden: Dresden, Großenhain, Meißen, Freiberg, Leitzna bis zur Grenze...

Grenzen des Kreises II Bautzen

Kreis II Bautzen: Bautzen, Zittau, Oelsa, Bautzen und der restliche Teil...

Wahl der Kreisführer für den Kreis I Dresden

Wahl der Kreisführer für den Kreis I Dresden wurde der Bezirksführer Walter Wagner...

Die Bekanntgabe der in die Wahlzettel aufgenommenen Vereinsnamen erfolgt im Laufe der nächsten Woche...

Kirchennachrichten

Für den 8. Sonntag nach Trinitatis, den 12. August, sind für die folgenden Kirchengemeinden...

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche

- Texte: Form: 10. bis 9. abends: 8. bis 7. Sonntag: 7. bis 6. Kirchengemeinden: 6. bis 5. ...

B. Evangelisch-reformierte Kirche

- Reformierte Kirche: 9.30 Uhr: 8. bis 7. Kirchengemeinden: 6. bis 5. ...

C. Katholische Kirche

- Katholische Kirche: 8. bis 7. Kirchengemeinden: 6. bis 5. ...

D. Evangelisch-methodistische Kirche

- Methodistische Kirche: 8. bis 7. Kirchengemeinden: 6. bis 5. ...

E. Evangelisch-anglikanische Kirche

- Anglikanische Kirche: 8. bis 7. Kirchengemeinden: 6. bis 5. ...

F. Evangelisch-unierte Kirche

- Unierte Kirche: 8. bis 7. Kirchengemeinden: 6. bis 5. ...



Ein Strümpf-Vergnügen... das man ohne große Kosten haben kann! Es sind bei uns ja immer moderne und gute Strümpfe...

Advertisement for Saxonia socks. Includes prices for Damen-Strümpfe (75, 95, 95), Kniestrümpfe (95), Luxus-Strümpfe (135), and Herren-Socken (48). The Saxonia logo is prominently displayed at the bottom.

der Deutsche

...denen Kor... bringt eine... die Reib... in dem die... Sie liegt aber... und... und... 8:4, 8:4, 8:1, 8:1

der Deutsche

...denen Kor... bringt eine... die Reib... in dem die... Sie liegt aber... und... und... 8:4, 8:4, 8:1, 8:1

der Deutsche

...denen Kor... bringt eine... die Reib... in dem die... Sie liegt aber... und... und... 8:4, 8:4, 8:1, 8:1

der Deutsche

...denen Kor... bringt eine... die Reib... in dem die... Sie liegt aber... und... und... 8:4, 8:4, 8:1, 8:1

der Deutsche

...denen Kor... bringt eine... die Reib... in dem die... Sie liegt aber... und... und... 8:4, 8:4, 8:1, 8:1

der Deutsche

...denen Kor... bringt eine... die Reib... in dem die... Sie liegt aber... und... und... 8:4, 8:4, 8:1, 8:1

Famillennachrichten

Am Donnerstag, dem 10. August, abends 1/6 Uhr ist unsere liebe, gute Mutter
Ulma Keller geb. Reiche
nach langem, schwerem Leiden sanft eingeschlafen.

Dresden-N., Bachstraße 4, pt.

In tiefstem Schmerz
Margarete Schrader geb. Keller
Hermann Schrader
Herbert Keller und Frau
Charlotte Ehrmann geb. Keller
Arthur Ehrmann
Geschwister und Enkelkinder.

Beerbigung Montag, den 14. August, nachm. 3 Uhr, auf dem Annensriedhof, Kesselsdorfer Straße.
Blumenspenden bitte beim Friedhofsmeister abgeben.

In dem Namen der
Frau Gertrude von Langemann
Schiedsrichterin
siehe die Nachrichten Alexander Herrmann.

Gustav Franke
Hildegard Franke
geb. Böhm
Darmstadt

Hilfsworte, August Str. 20, 5. St. auf Reifen

Mietangebote
Dresden-Neustadt

Seestraße 2 ist ein Bad, in dem ich
langen Jahren über u. Kaminofen
wurde, nahe dem Denkmal August des Markes,
ist zu vermieten. 12 St. bei 12 St.

Reihen, Villa mit Garten (10 Wohnräume)
am 1. Okt.
mietet bei verkäuflich. Offerten erbeten unter
E 66613 an die Erbh. dieses Blattes.

Hotel Bellevue

Jeden Sonnabend: Gesellschaftsabend
Sonnabends und Sonntags: Teekonzert
in der Hotelhalle,
bei schönem Wetter auf der Gartenterrasse
Bellevue-Bar: Abends zwangloser Tanz
Theateroperas Spezial-Theaterplatten
Telephon 24211 (Peru 22281) Garage

Constantia, Dr.-Cotta 19, 20 119

Der Balkon des Westens
Sonntag, den 13. August, nachm. 10 Uhr
Großes Militär-Konzert
Kavalle Inf.-Schule - Leitung Obermusikmeister Wöhrer
Wichtigste Sommermusik (Hauskapelle)
Seite Sonnabend: Bund junger Gärtner

Frau Ida verw. Bäckermeister Klödiß
geb. Nihemann

Im 68. Lebensjahr von ihrem schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden nach einem
sanften Tod erlöst.

Gott segne Sie für Ihre Liebe.
Dresden-N., Söllnerplatz 14,
den 11. August 1933.

In tiefstem Schmerz
Kurt Klödiß, Bäckermeister
Elly Schmieder geb. Klödiß
Johanna Klödiß geb. Kaufmann
Rudolf Schmieder
und 3 Enkelkinder.

Die Beerbigung findet Montag, den 14. August 1933, nachmittags 1/2 Uhr von der Halle des
Trinitatis-Friedhofes aus statt.

Sächsische
Famillennachrichten

Geboren:
Obernberg: Dr. Fritz-
lof Vedant, Sohn.

Verstorben:
Dresden: H. Gern-
ner u. Ueber Gern-
ner. - Weib: C. Ruda
mit Maria Rosa.

Geboren:
Dresden: E. Georg
Gnael, Götlicher Str.
Nr. 27, Dresden. Son-
nabend 3 Uhr St. Pauli-
Friedhof: Karl Adolf
Gerner, Weidener
Str. 8, Dresden. Son-
nabend 3 Uhr Klein-
schmiedewerke Friedhof:
Urnk Oelrichs Rode,
Wölfenz. 8, Dresden.
Sonnabend 3 Uhr
Friedhof: W.
Weber, Weidener Str. 8,
Dresden. Sonnabend
12.30 Uhr: R. Gauder,
Rosenrothstr. 1: Ciga

LUISENHOF
WEISSER HIRSCH
Täglich nachmittags und abends Konzert
Donnerstag und Sonnabend
Tanztee und Gesellschaftsabend
Piletzsch-Marko-Orchester
Bei schönem Wetter Tanz auf der Terrasse
mit der unvergleichlichen Aussicht auf Dresden u. das Elbetal

Hähnenklee-
Bockswiese
HOHENLUFT • WALDSEE • STRANDBAD OBERHARZ

S. B. D. A.
Benutzen Sie zu Ihren Ausflügen
in den Gölker Wald, in das Spaaergebirge, in die Löbnitz,
auf die Pillnitzer Höhen und in die Sächsische Schweiz
als Verkehrsmittel unsere Schiffe!
Lösen Sie
Doppelfahrscheine
gültig während der laufenden Betriebszeit
für eine Hin- und Rückfahrt oder 2 Hinfahrten.
Diese Fahrscheine werden von und nach allen Stationen ausgegeben.
An Bord der Dampfer ausgezeichnete Verpflegung bei mäßigen Preisen.

Gohliser Windmühle
Schlachtfest
Ab 10 Uhr schlachtwarmes Weißfleisch.
Grenzbaude
Rehefeld
Tel. Hermannsdorf 1. Ergeb. 61
Luft 700 - 900 NM., Sonne, Wald und Wasser,
50 Zim., w. u. n. W., jed. Kabin. idelle Erholung u.
Zerstreuung. Pers. v. 6.50 RM. Besideverpfl. u. Unter-
halt. Tourist.-Uebnacht. Autobus ab Dresden 6 km.

PARK-HOTEL
Weisser Hirsch
Heute Sonnabendabend:
„Das große Praterfest“
(Die Sommernacht, die keiner vergißt)
2 Kapellen - Schrammeln - Gesang - Stimmung
Beginn 8 Uhr Ende 2 Uhr
Bei ungünstiger Witterung im luftigen kühlen Saal

Eranger, Bahngasse 2
Spezial-Behandlung
des Eranger-Driftfusses
Täglich ab 8 Uhr
Montags langer Nacht bis 3 Uhr
Bereinszimmer noch einige Tage frei

Für Magenkranke
Pepsinwein
der Pepsinweinvertriebs-G. m. b. H.
Erstlich empfohlen und appetitanregend,
verdauungsfördernd
In Fl. à Mk. 4.75, 8.25, 8.50 und 1.25
zu erhalten in folgend. Alleinverkauftstellen:
Dresden-Stadt:
1. F. Bress & Co., Weingroßh., Moritzstr. 16
Dresden-Johannstadt: Ernst Stein-
brecher, Spirituosen, Blasewitzer Str. 32
Dresden-Plauen: Nöthlicher Straße 2
Dresden-Löbnitz: Alfred Jeschke,
Rest. „Tab. Hof“, Desbener Straße 14
Dresden-Blasewitz: Ida Lindner Ww.,
„Schillerpark“, Schillerplatz 9
Dresden-Sachsen: Alois Harant,
Rest. zur Sonne, Schandauer Straße 45
Dresd.-Weißer Hirsch: Aug. Bleicher,
Konditorei & Café, Bautzener Landstraße
Dresden-Cotta: Anna Schell, Balm- u.
Dampfschifftheater, Hamburger Str. 30/32

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Sonnabend 4 Uhr Tanztee
8 Uhr Reunion
Eintritt und Tanz frei

Bei der großen Hitze
St. Kilians-Fußbadefalz
eine Grundung. Späterer Fräulein
die Gegendern und Ausstellungen.
Bened Mittel gegen
Dandlaufen, Gichtweh etc.
Parkung für 12 Bäder RM. 1.10 - Sperrung
5 Bäder RM. 0.50 - Zu haben in allen Apotheken
und Drogerien. Hauptvertrieb:
Hörsing-Spandau, Ullrichs Platz

Burgberg-Hotel Loschwitz
Heute Sonnabend 4 und 8 Uhr
Tanztee mit Kabarett-Einlagen
Eintritt frei Preiw. Stammgerichte

Vornehme
Oberhemden
In denen Sie sich wohlfühlen und
wirklich gut aussehen, kaufen Sie
billig Dresden-A., Viktorienstraße 6.
Für Maßarbeit kein Aufpreis.
F. Klein, Wäschefabrik Kötzschen-
brode / Deutsch-dänisches Unter-
nehmen (K. & Edelmarken)

Großes Militärkonzert
im Paradiesgarten Zwernitz
verbunden mit Gartenfest und Kinderbelustigung, Fackelzug der Kinder
Um 9 Uhr: Großer Zapfenstreich
ausgeführt von der vereinigten Garnison-
kapelle 100/106 unter persönlicher Leitung von
M. J. B. Weitz u. h. Schönmessing (Erlanger)
Großes Brillanfeuerwerk
anschließend Deutscher Tanz bis 1 Uhr
Eintritt 1/4 Uhr, Beginn 4 Uhr • Eintritt 70 Pf., Erwerbsteile 20 Pf.
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgr. Dresden, Sektion 658

Fachgeschäft für Damenmäntel u. Kostüme
sowie Pelz-Bekleidung und Felle
Eigene Fabrikation
Eröffnung Montag, den 14. August, 10 Uhr
1000 Kleider, Mäntel, Röcke, Blusen, Pelze u. Felle
Edelmann & Co.
Gruner Straße 2, I., am Pinnischen Platz

Trauer-
Kleidung
wird oft plötzlich ge-
braucht. Da ist es eine
Erläuterung, sofort bei uns das
Passende zu finden. Schon ein
gelegentlicher Blick auf unsere stän-
dige Auswahl moderner schwarzer
Kleider, Mäntel usw. zeigt, daß man
sich auch in dieser Abteilung unseres
Hauses auf Preiswürdigkeit und gute
Qualität verlassen kann.
Ludwig Bach & Co
Wettinerstr. 5/5

Klischees
abholen!!
Unsere Inserenten
bitten wir, die uns
Übergeb. Klischees,
die nicht mehr zur
Verwendung kom-
men, sofort nach
Erliegung des Auf-
trages abzuholen!
Vorgang der
Dresdner Nachrichten

Donath
Wassanhaus, 10
78 Schritt v. d. Pragerstr.
Kee- und Kiechengeräte
Bienenwaren
REX-Einkoogler
Abteile junger
Gartenbunde
3 und 20 Mark
Central-Hungopark
Bismarck-Str. 10
Kunstenkolen.

Sächsische
Staatstheater
Oper bis mit 30. Aug. und
Schauspiel bis mit 26. Aug.
geschlossen
Residenztheater
8 Gräfin Mariza
Operette v. Braunert
und Grünwald
Musik von E. Kalman
Gräfin Mariza Schuberl
Tassilo Warte
Koloman Zupan Wörge
Lina Eckart
Populean Kleber
Liebenberg Langer
Penick Kattner
Candestrin Lange
Ika Rose
Manja Janda
Tschekko
Stg. Gräfin Mariza